

OWO-Info

Wintersemester 09/10

EREIGNISFELD

Der Semesterbeitrag wird fällig.
Überweise der TU 208,- €

MATHEBAU

MENSA

OWO
(start)

Inhaltsverzeichnis

Orientierungswoche

Vorwort	2
OWO-Stundenplan (Bachelor)	3
OWO-Stundenplan (Lehramt)	4
Kommentierter Stundenplan	5
Sei mit dabei beim FreWe 2009!	10

Studiengänge

Aufbau der Studiengänge (BSc & LaG)	11
Studienrichtungen und Nebenfächer (BSc)	12
Studienplan Bachelor	15
Die Lehrerausbildung im Überblick (LaG)	18
Studienplan Lehramt	20

Studieren

Lehr- und Lernformen	22
Acht Wege Frust zu vermeiden	26
Prüfungen	27
Studieren im Netz	28
Auslandsstudium: Fremde Länder, neue Erfahrungen und jede Menge Party	29
Erfahrungsberichte	30

Ansprechpartner

Professoren und Assistenten deiner Erstsemesterveranstaltungen	35
Die Mentorengruppen des Fachbereichs Mathematik	42
Studienberatung Mathematik	43

Universität

Fachbereich Mathematik	44
Die Fachschaft	45
Fachbereichspolitik	46
Hochschulpolitik	47
Sei schlau – fahr RMV!	49
Lageplan TUD-Stadtmitte	52

Leben

Geld	53
Stipendien	54
Angebote der Fachschaft Mathematik	55
Sport an der TU Darmstadt	56
Hochschulgruppen	57
Kneipenführer	59

Vermischtes

Impressum	60
Notizen	61

Orientierungswoche

Vorwort

Hallo lieber Erstsemester, jetzt hältst du dein persönliches Orientierungswochen-Informationen-Heft, kurz OWO-Info, in der Hand. Es ist das offizielle Begleitheft zur Orientierungswoche (OWO).

Was diese Orientierungswoche ist, möchtest du wissen? Dabei handelt es sich um eine offizielle Orientierungsveranstaltung des Fachbereichs Mathematik, die Studierende in dessen Auftrag organisiert haben. Sie richtet sich vornehmlich an Studienanfänger des Bachelor-Studiengangs Mathematik und des Studiengangs Lehramt an Gymnasien mit dem Fach Mathematik. Neben allen wichtigen und vielen interessanten Informationen zum Studium an der TU Darmstadt ist das vielleicht wichtigste Ziel (weil man es nirgendwo nachlesen kann) das gegenseitige Kennenlernen.

Dieses Heft dient zunächst als kleiner Leitfaden zur OWO. Es enthält den Ablauf mit vielen ergänzenden Informationen zu den einzelnen OWO-Veranstaltungen. Du findest hier jedoch auch viele weiterführende Informationen zu den Themen der OWO, so dass dieses Heft nicht nach einer Woche im Abfall verschwinden sollte. Es dient somit auch als kleines Nachschlagewerk für dein Studium, in das du jederzeit wieder mal einen Blick werfen kannst. Und vielleicht möchtest du ja auch schon vor der OWO den ein oder anderen Artikel lesen.

Ein wichtiges Konzept der OWO ist die Kleingruppe: Viele Veranstaltungen finden in überschaubaren Gruppen statt, wobei ihr sehr direkt von einigen älteren Studierenden, sogenannten Tutoren betreut werdet. Das hat nicht nur den Vorteil, dass eure Fragen immer sehr schnell geklärt werden, sondern dass ihr euch auch untereinander gut kennenlernt. Die OWO-Tutoren kann man in der OWO gut an ihren T-Shirts erkennen. Sie tragen den Schriftzug „OWOPOLY“, genau wie das Deckblatt des OWO-Infos, da dies das Motto der OWO ist.

Zum Schluss soll noch erwähnt werden, dass dieses Heft ohne die Hilfe vieler freiwilliger Autoren nicht entstanden wäre. Deswegen hier ein großes Dankeschön an alle fleißigen Autoren und Lektoren, an den Layouter sowie an die gesamte Redaktion und die Fachschaft Informatik.

Wir wünschen dir einen guten und erfolgreichen Einstieg in das Studentenleben!

Schöne Grüße
Dein OWO-Info Team

OWO-Stundenplan (Bachelor)

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 08:45					
08:55 – 09:40	Begrüßung (S311 0012)		Frühstück (S215 347)	Frühstück (S215 347)	
09:50 – 10:35	Vorlesung Analysis 1 (S311 0012)	Professoren- und Mitarbeiter-Brunch (S210 LZM)	Übung Analysis 1 ()	KG Stundenplan ()	Brunch (Bessunger Knabenschule)
10:45 – 11:30					
11:40 – 12:25	KG Kennenlernen & OWO ()	KG Unleben ()	KG IT-Infrastruktur ()	Mittagessen	
12:35 – 13:20	Uniführung Mittagessen		Mittagessen		
13:30 – 14:15		Mittagessen	Vortrag Studienordnung (S103 221)	12:15 Iron-Math OWO sucht die Super-Bistas (S215 und Umgebung)	Sport Aktivitäten ()
14:25 – 15:10	Vortrag Studienrichtungen (S202 C205)				
15:20 – 16:05	Nebenfachmesse (S215 2. Stock)	Außer-Haus-Event ()	14:30 Geländespiel gegen Physiker & Informatiker ()	KG Feedback ()	
16:15 – 17:00					
17:10 – 17:55	17:00 Zentrale Erstsemesterbegrüßung (S101 A1)	OWO-Talk (S103 23)			
18:05 – 18:50	20:00 AstA- Erstsemesterparty (603qm)	Fachschaftsitzung (S215 347)	17:30 Mathechor-Probe (vor S206 30)	Stadtführung & Abendessen	
ab 19:00		Kneipentour (Kantplatz)		OWO-Theater & -Party (Bessunger Knabenschule)	

OWO-Stundenplan (Lehramt)

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 08:45					
08:55 – 09:40	Begrüßung (S311 0012)		Frühstück (S215 347)	Frühstück (S215 347)	
09:50 – 10:35	Vorlesung Analysis 1 (S311 0012)	Professoren- und Mitarbeiter-Brunch (S210 LZM)	Übung Analysis 1 ()	KG Stundenplan ()	Brunch (Bessunger Knabenschule)
10:45 – 11:30					
11:40 – 12:25	KG Kennenlernen & OWO ()	KG Lehr- und Lernformen & Aktivitäten ()	IT-Infrastruktur & AG Fachdidaktik & Studienordnung	Mittagessen	
12:35 – 13:20	Umführung Mittagessen				Sport Aktivitäten ()
13:30 – 14:15		Mittagessen	Mittagessen		
14:25 – 15:10	14:00 Orientierungs-Veranstaltung des Zentrum für Lehrerbildung			12:15 Mathebau-Rallye (S215 und Umgebung)	
15:20 – 16:05		Außer-Haus-Event	14:30 Geländespiel gegen Physiker & Informatiker	KG Feedback ()	
16:15 – 17:00	anschl. KG Offene Fragen				
17:10 – 17:55	17:00 Zentrale Erstsemesterbegrüßung (S101 A1)	OWO-Talk (S103 123)		Stadtführung & Abendessen	
18:05 – 18:50	20:00 AstA-Erstsemesterparty (603qm)	Fachschaffssitzung (S215 347)	17:30 Mathechor-Probe		
ab 19:00		Kneiptour		OWO-Theater & -Party (Bessunger Knabenschule)	

Kommentierter Stundenplan

Die Orientierungswoche (kurz: OWO) wird von älteren Studierenden (Tutoren) für euch organisiert und durchgeführt, um euch die Universität und alles was dazu gehört zu zeigen. Die Inhalte der einzelnen OWO-Veranstaltungen findet ihr in diesem Artikel. Dazu sind die Veranstaltungen nicht chronologisch geordnet (siehe dazu Stundenplan), sondern thematisch zu Gruppen zusammengefasst.

Einige der Veranstaltungen sind im Stundenplan nicht grau hinterlegt, damit hat es Folgendes auf sich: Die grau hinterlegten Veranstaltungen stellen das offizielle OWO-Programm dar, das heißt, wenn man all diese Angebote wahrnimmt, ist man bestens auf das Studium vorbereitet. Bei den übrigen Veranstaltungen handelt es sich um ergänzende Angebote, die sich ganz gezielt nur an Interessierte richten. Meistens droht höchstens der Hungertod.

Die folgenden Symbole sollen helfen, einige wichtige Eigenschaften der Veranstaltungsgruppen und Veranstaltungen herauszustellen (Eigenschaften von Gruppen „vererben“ sich jeweils auf alle Veranstaltungen darin):



Mit diesem Symbol sind Veranstaltung(s)gruppen gekennzeichnet, die das **Kennenlernen eurer Kommilitonen** unterstützen - das ist eines der wichtigsten Ziele der OWO.



Wichtige **Ansprechpartner** trefft ihr in Veranstaltungen mit diesem Symbol.



Diese Variable weist auf Veranstaltungen hin, bei denen ihr **Mathe** machen dürft!



Die **Formalitäten des Studierens** werden euch in Veranstaltungen mit diesem Symbol näher gebracht.



Veranstaltungen mit diesem Symbol helfen euch bei der **Orientierung auf dem Uni-Gelände** und drum herum.



Dieses Zeichen weist auf alles hin, was es außerhalb, also **rund ums Studium** noch zu erfahren gibt.



Einige Veranstaltungen sind nebenbei oder auch hauptsächlich **unterhaltsam**.



Und natürlich muss man ab und an auch mal was **essen und trinken**.

Kleingruppen



Nach der Begrüßung am Montag werden wir euch in Kleingruppen (kurz KGs) aufteilen. Diese Gruppen bleiben die Woche über bestehen. In jeder KG-Veranstaltung steht ein anderes Thema im Vordergrund, das euch von zwei Tutoren näher gebracht wird.

KG Kennenlernen & OWO



Mithilfe albernere Kennenlernspiele versuchen wir das Eis zu brechen und erklären euch, was in der OWO eigentlich passiert. Im Anschluss zeigen wir euch das Universitätsgelände, wobei wir in der Mensa enden.

KG Unileben



Wir besprechen die vorangegangene OWO-Vorlesung mit euch, geben euch weitere Informationen zu Veranstaltungsformen an der Uni (z.B. die Übung am Mittwoch) und Tipps zum erfolgreichen Lernen. Da das Unileben aber nicht nur aus Lernen und Vorlesungen besteht, informieren wir euch auch über die vielen verschiedenen Angebote zur Freizeitgestaltung, von Mathechor bis Unisport.

KG IT-Infrastruktur

Hier erhaltet ihr eine Übersicht der diversen IT-Systeme der TU Darmstadt. Welche Webseiten muss man kennen? Was ist der Uni-Account und wofür brauch ich das alles überhaupt? Um Beamer einsetzen zu können, legen wir hier jeweils zwei bis drei Kleingruppen zusammen.

KG Stundenplan

Neben der Gelegenheit, offene Fragen aus dem Vortrag über eure Studienordnung zu klären, erstellt ihr hier gemeinsam euren Stundenplan für das erste Semester.

KG Feedback

Das ist quasi die Abschluss-Kleingruppe. Abgesehen von der Möglichkeit letzte Fragen zu klären geht es hier vor allem darum, dass eure Tutoren ein bisschen Feedback von euch bekommen.

Lehrveranstaltungen

Eigentlich seid ihr ja hier, um Mathematik zu studieren. Ein wenig Zeit haben wir für ein paar erste echte Mathe-Lehrveranstaltungen reserviert.

Vorlesung Analysis

Eine der beiden großen Einführungsveranstaltungen in der Mathematik hat das Thema Analysis, an das euch Prof. Trebels hier heranführt.

Übung Analysis

In dieser Veranstaltung bekommt ihr Aufgaben zum Thema der vorangegangenen Vorlesung, die ihr mit Hilfe von Übungsleitern lösen sollt.

Ansprechpartner

Diese Veranstaltungen sollen euch unter anderem zeigen, dass auch Professoren nur Menschen sind und man sich nicht scheuen muss, sie anzusprechen.

Begrüßung

Das Dekanat des Fachbereichs und die Veranstalter der Orientierungswoche begrüßen euch zum Studium.

Professoren- und Mitarbeiter Brunch

Um euch mit den Ansprechpartnern eurer ersten Veranstaltungen ins Gespräch zu bringen, haben wir uns was ganz Besonderes einfallen lassen. Im Rahmen eines gemeinsamen Brunches habt ihr die Möglichkeit, mit den Mitarbeitern und Professoren ins Gespräch zu kommen.

Formalitäten des Studiums**Vortrag Studienrichtungen**

Hier erhaltet ihr eine Übersicht über die verschiedenen Studienrichtungen, was sie unterscheidet und wie man seine Studienrichtung nachträglich noch ändern kann.

Nebenfachmesse

Für das Mathematikstudium müsst ihr ein nichtmathematisches Nebenfach belegen. Welche Fächer es gibt und was man sonst noch alles beachten muss, könnt ihr an den Ständen der jeweiligen Fächer erfahren. Dort findet ihr auch Studenten höherer Semester, die eure Fragen

gerne beantworten. Das Angebot wendet sich auch an Studierende, deren Nebenfach schon feststeht.

Vortrag Studienordnung



In dieser Veranstaltung wird erklärt, wie das Mathestudium aufgebaut ist. Inhalte sind unter anderem: Curriculum des Studienprogramms, Prüfungen und Prüfungsformen, Anlaufstellen für Studienfragen, etc.

Uni und Darmstadt erkunden



Das Gelände der Universität ist recht weitläufig. Mehrere Veranstaltungen sorgen nicht nur dafür, dass ihr euch in Zukunft nicht all zu oft verläuft. Auch Darmstadt sollt ihr gerne von der ein oder anderen Seite kennenlernen.

Außer-Haus-Event



Die Wissenschaftsstadt Darmstadt hat einiges mehr zu bieten als nur die Universität. Hier habt ihr die Möglichkeit, etwas über den Tellerand zu schauen und an einer Auswahl verschiedener Führungen und Veranstaltungen teilzunehmen.

Kneipentour



Endlich können wir euch Darmstadt von seiner schönen Seite zeigen. Neben Speis und Trank gibt es hier natürlich jede Menge Gelegenheiten Darmstadt kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Geländespiel



Ein gesunder Konkurrenzkampf schadet nie: Gegen die Physiker und Informatiker tretet ihr an, um uns den Titel "DIE Fachschaft" zu holen!

Iron Math - OWO sucht die Super-Ersties!



Innerhalb des Mathebaus gibt es viele wichtige Orte zu entdecken, auch viele, die nur im weitesten Sinne mit Lernen zu tun haben. In dieser Veranstaltung könnt ihr nun selbst aktiv werden und den Mathebau in Gruppen erkunden. Dabei geht es einerseits um Spaß und Spannung, andererseits auch um Dinge, die für euer Studium hilfreich sind. Diejenige Gruppe, welche die gestellten Fragen, Probleme und natürlich auch Spiele am besten löst, soll am Ende reich belohnt werden.

Stadtführung / Abendessen



Darmstadt bei Nacht kennt ihr nun. Aber auch tagsüber hat die Stadt einiges zu bieten. Hier gibt es die Möglichkeit in kleinen Gruppen Darmstadt zu erkunden und sich etwas Leckeres zu essen zu holen, um später gestärkt zum Theater gehen zu können. Bei der Gelegenheit werden euch eure Tutoren ein paar der schönsten Flecken Darmstadts zeigen.

Lebensraum Universität



Die Uni hat einiges zu bieten, das über das Studium hinaus geht. Viele Studierende organisieren sich in Gruppen, um gemeinsam ihre Freizeit zu gestalten. Außerdem sind Studierende an der Gestaltung der Universität mit beteiligt.

Zentrale Erstsemesterbegrüßung



Auch das Präsidium der TU Darmstadt möchte alle Erstsemester offiziell begrüßen. Nach ein paar warmen Worten erwarten euch ein Unterhaltungsprogramm und vor allem eine Talkrunde. Dabei beantworten Studierende, Vertreter des Studentenwerks und des Präsidiums Fragen rund um das Studium. Um Anmeldung unter erstsemester (at) tu-darmstadt.de wird gebeten.

Im Anschluss an die Begrüßungsveranstaltung lädt der AStA (Allgemeiner Studierender Ausschuss) ab 20 Uhr zur großen Erstsemesterparty auf 603 qm ein.

OWO-Talk



Als Student hat man verschiedene Möglichkeiten Einfluss auf den studentischen Alltag auszuüben. Welche das sind, was man persönlich davon hat und warum es wichtig ist, ist sich einzubringen, erfährt ihr von engagierten Studenten, die sich nicht scheuen, eure Fragen in einer moderierten Talkrunde bestmöglich zu beantworten. Auch ein paar Anregungen für die Gestaltung eurer Freizeit werdet ihr hier erhalten.

Fachschaftssitzung



Wenn ihr beim OWO-Talk Lust bekommen habt, könnt ihr jetzt direkt an einer echten Fachschaftssitzung teilnehmen. Sie dient als Kommunikationsbasis für das Wirken der Studierenden am Fachbereich.

Mathechor-Probe



Ein bisschen Stolz sein können wir Mathe-Studierenden schon auf unseren eigenen Chor. Diese ansonsten ganz normale Chorprobe wird speziell für euch inhaltlich gestaltet: Ihr habt die Gelegenheit, selbst an der Probe teilzunehmen oder könnt einfach nur zuhören.

Soziales, Kulinarisches und Unterhaltsames



Neben der simplen Befriedigung körperlicher Bedürfnisse stehen hier Geselligkeit und Spaß im Vordergrund.

Mittag



Eine Mittagspause gehört in jeden Stundenplan: Viele Studierende greifen auf die bezahlbare Auswahl der Mensa zurück, aber es steht euch frei, auch individuellere Möglichkeiten zu finden, diese Stunde zu gestalten.

Frühstück



Um den Tag kommunikativ und locker angehen zu lassen, besorgen wir alles, was man für ein gemütliches Frühstück braucht (abgesehen von Tellern, Tassen und Messern, die ihr selbst mitbringen solltet).

Theater

Eure Tutoren live on stage: Wir haben weder Kosten noch Mühen gescheut und euch ein eigenes Theaterstück geschrieben, dessen Uraufführung ihr hier erleben könnt.

Party



Die Dernierenfeier des Theaters und gleichzeitig der Höhepunkt eurer OWO: Gekühlte Getränke, Musik und Party - was will man mehr?

Lehramt



Für Lehramtstudierende gibt es einige besondere Veranstaltungen, die hier erläutert werden.

Kleingruppen



Bei der Einteilung der Kleingruppen werden gesonderte Lehramtsgruppen gebildet. Hier studiert mindestens ein Tutor selbst Lehramt und so werden eure besonderen Bedürfnisse bei allen KG-Themen nicht zu kurz kommen.

Orientierungsveranstaltung des Zentrums für Lehrerbildung



Das Zentrum für Lehrerbildung möchte euch als die Dachorganisation der Lehrerbildung an der TU ebenfalls willkommen heißen und über vieles informieren.

KG offene Fragen

Ihr kommt mit unterschiedlichem Vorwissen in die OWO. Um die Veranstaltung am Mittwoch (nächster Abschnitt) an eure Bedürfnisse anzupassen, wollen wir hier bereits Themen sammeln, zu denen ihr noch Informationen braucht. Dies schließt auch die Fragen zu der gerade vergangenen Infoveranstaltung ein.

IT-Infrastruktur & AG Fachdidaktik & Studienordnung



In diesem zentralen Block wollen wir viele wichtige Themen behandeln: Das Thema IT-Infrastruktur (siehe oben) mit einigen lehramtsrelevanten Ergänzungen wird hier behandelt. Außerdem werden Vertreter der AG Fachdidaktik zugegen sein, um euch zu begrüßen und über euer fachdidaktisches Proseminar zu informieren. Die Hauptaufgabe dieses Blockes wird aber sein, möglichst all eure Wissenslücken zu dem zugegeben nicht ganz übersichtlichen Thema Studienordnungen zu schließen.

Sascha und Rüdiger

Sei mit dabei beim FreWe 2009!

„FreWe 2009, was ist das?“ wird sich vielleicht der ein oder andere fragen. Hinter der Abkürzung FreWe versteckt sich das „Fresher’s Weekend“. Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Wochenende in einem Freizeitheim, um zu entspannen, Spaß zu haben und neue Leute kennen zu lernen. Schon seit einigen Jahren ist dies fester Bestandteil der Orientierungsphase am Fachbereich Mathematik.

Warum der ganze Aufwand, wirst du jetzt wissen wollen. Das Fresher’s Weekend soll vor allem dazu dienen, deine Kommilitonen, Tutoren und Mentoren privat kennen zu lernen. Das funktioniert am besten durch gemeinsames Sport machen, Spiele spielen, Kochen, Spülen, Putzen, Essen und natürlich (Be-)Trinken.

Um dir einen Eindruck vom FreWe zu vermitteln, folgt nun der Erfahrungsbericht eines Überlebenden:

FreWe 2008, ein wirklich frisches Wochenende!

Pünktlich zum Fresher’s Weekend 2008 setzte der Schneefall ein. Das folgende, folgenschwere Verkehrschaos ließ folgerichtig also auch nicht lange auf sich warten und verhinderte, dass alle Ersties, Tutoren und Mentoren rechtzeitig in Stierhöfstetten ankommen konnten. Mit merklicher Verspätung fand das versprochene und lang ersehnte Abendessen letztlich dennoch statt, sehr zur Erleichterung vieler Anwesender.

Da das Fresher’s Weekend nicht zuletzt (um nicht zu sagen in erster Linie) dazu dient, seine Kommilitonen kennen zu lernen, gab es nach dem Essen eine kleine Aufwärmrunde, um Namen und Eigenschaften der Mitstudierenden in Erfahrung zu bringen - und nach Möglichkeit auch zu merken. Dabei fiel vor allem Eines auf: Es hatten mehr Leute eine Flasche Wodka dabei als sich an dem Wochenende betrinken wollten! Prost!

Anschließend hatten wir „frei“. Jene Freizeit wurde sehr unterschiedlich genutzt. Neben der vorhandenen Tischtennisplatte und dem Kicker wurden an jenem Abend vor allem Gesellschaftsspiele gespielt (an dieser Stelle sei gesagt, dass sich Stierhöfstetten vor allem dazu eignet, Selbstmitgebrachtes zu nutzen, wie z.B. Brett- oder Kartenspiele, Sportutensilien oder Musikinstrumente).

Obwohl er viel zu früh begann, versprach der nächste Tag, nach viel zu kurzer Nacht, spannend zu werden. Wir Erstsemester konnten aus einem breiten Angebot an fach- oder hochschulspezifischen Aktivitäten, sowie Sport und Spaß wählen. So fanden unter anderem Einführungen in die Spiele Go und Jigger statt. Letzteres war aufgrund der Wetterbedingungen nicht unbedingt schlechter besucht, dafür aber doppelt spaßig.

Nach dem Abendessen stand wieder jede Menge Freizeit an, die an diesem Abend viel zum Gitarrespielen, Singen und mehr genutzt wurde. Später gab es draußen auch ein Lagerfeuer. Beim fröhlichen Personen-, oder nennen wir es Begriffe-Raten scheint es mir heute noch wirklich unbegreiflich, wie Black mehrere Stunden brauchen konnte, um auf „10.000 Männer in Leder und Stahl“ zu kommen!

Nach einer abermals viel zu kurzen (noch kürzeren) Nacht war dann am Sonntag auch schon leider der Tag des Abschieds (bis Montag) gekommen. Nach mehr oder weniger kurzem Aufräumen führen die Autos wieder Richtung Heimat zurück.

Zusammenfassend kann ich das FreWe jedem Erstie nur ans Herz legen. Es ist ein unterhaltsamer Kurzurlaub, der sich bestens eignet, um Kontakte zu anderen Studierenden aufzubauen und Eindrücke von verschiedenen Belangen des Fachbereichs zu bekommen.

Lust bekommen?

Dann kannst du dich schon während der OWO anmelden. Das diesjährige FreWe findet vom 30.10 bis zum 1.11.2009 in Stierhöfstetten statt. Jeder Teilnehmer hat lediglich einen Beitrag von 15 Euro für die Verpflegung zu zahlen, alle anderen Kosten übernimmt die Fachschaft. Die Anreise organisieren wir gemeinsam in Fahrgemeinschaften. Worauf also noch warten? Falls noch Fragen offen sind: Während der OWO wird es noch Informationen geben, danach stehen wir unter <http://frewе.mathebau.de> zur Verfügung.

Julian und das FreWe-Team

Studiengänge

Aufbau der Studiengänge (BSc & LaG)

Module und Lehrveranstaltungen

Unter einem Modul ist eine Gruppe von Lehrveranstaltungen zu verstehen (es gibt verschiedene → Lehr- und Lernformen (S. 22)), die inhaltlich eng zusammen gehören. Gelegentlich trifft man auch auf andere Definitionen, aber diese hier ist allgemein genug, um an allen Fachbereichen gültig zu sein.

In der Mathematik besteht ein Modul in der Regel aus einer Vorlesung mit entsprechender Übung. Im ersten Jahr kommt zusätzlich noch ein Tutorium hinzu, Beispiele sind Analysis 1 und Lineare Algebra 1. Es gibt aber auch andere Zusammensetzungen wie im Modul „Lehren und Lernen“, das für Lehramtstudierende Pflicht ist: Es besteht aus einem Proseminar im ersten Semester und einer Vorlesung mit Übung, die später kommt. Das ist auch ein hervorragendes Beispiel dafür, dass Module nicht immer innerhalb eines Semester zu Ende gebracht werden müssen.

Leistungspunkte und Semesterwochenstunden

Die beiden Module Analysis 1 und Lineare Algebra 1 sind recht umfangreich, es gibt auch kleinere. Als gute Mathematiker werdet ihr jetzt fragen, wie man überhaupt vom Umfang eines Moduls sprechen kann.

Mit dem Ziel Vergleichbarkeit herzustellen wurde in Europa das „European Credit Transfer System“ (ECTS) eingeführt. In sogenannten „Leistungspunkten“ (LP), oder Englisch „Credit Points“ (CP) wird der Arbeitsaufwand angegeben, den ein mittlerer Student für das Modul benötigt. Dabei entspricht ein LP etwa 30 Arbeitsstunden. Zu dieser Zeit gehört natürlich nicht nur die Präsenzzeit in den Lehrveranstaltungen, sondern auch das Selbststudium allein oder in Lerngruppen, was noch mal mindestens genau so viel Zeit in Anspruch nimmt. Daher gibt es noch ein anderes Maß, das nur die Präsenzzeit (pro Woche) beinhaltet: Semesterwochenstunden.

Am besten wird das am Beispiel klar, hier mal für das Modul Analysis 1: Dieses Modul hat 9 LP verteilt über ein Semester, das heißt man geht davon aus, dass sich jeder etwa 225-270 Stunden in diesem Semester mit dem Thema auseinandersetzen muss (natürlich ist die tatsächlich benötigte Zeit bei jedem anders, es handelt sich also um Schätzwerte). Die Präsenzveranstaltungen sind 4 x 45 Minuten Vorlesung (alle Lehrveranstaltungen an der Uni werden in 90-Minuten-Blöcken unterrichtet, das sind also 2 Sitzungen), 2 x 45 Minuten (= eine) Übung und 2 x 45 Minuten (ein) Tutorium. Das wird oft in der Form V4+Ü2+T2 oder noch kürzer 4+2+2 angegeben, wobei die Zahlen die besagten Semesterwochenstunden darstellen, insgesamt damit 8.

An dieser Zahl wird jetzt auch klar, warum ihr lieber mit den LP arbeiten solltet: 8 SWS in einen Stundenplan eingetragen sieht verdammt wenig aus, dabei soll aber das Modul Analysis 1 schon beinahe ein Drittel eures ersten Semesters ausmachen. Um nämlich in der Regelstudienzeit durchzukommen, sollte man pro Semester im Schnitt 30 LP machen. Diese Zahl solltet ihr gerade am Anfang auch nicht überschreiten, beachtet das also bei der Zusammenstellung eures Stundenplans.

Modulhandbücher und Studienordnungen

Für die Zusammenstellung des Stundenplans fehlt euch noch eine wichtige Information, nämlich welche Module ihr absolvieren müsst. Als absolviert gilt ein Modul übrigens erst, wenn ihr die entsprechende Modul-Prüfung (→ Prüfungen (S. 27)) bestanden habt, dann werden auch erst die entsprechenden Leistungspunkte angerechnet.

Die Studienordnung und die sogenannten Ausführungsbestimmungen beschreiben als offizielle Dokumente genauestens euer Studium. Am wichtigsten ist Anhang I der Ausführungsbestimmungen, weil dort alle Pflicht- und Wahlpflichtmodule, ihre Prüfungsformen etc. aufgelistet sind. Weiterhin wichtig ist Anhang II, das Modulhandbuch, in dem alle Module noch einmal genau

beschrieben sind: Neben den offiziellen Lernzielen des Moduls findet man hier nochmal die Prüfungsmodalitäten und sogar schon einige Literaturangaben.

Diese Dokumente für das Fach Mathematik findet ihr auf der Homepage des Fachbereichs im Bereich „Lehre und Studium“: <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de>

Für Lehramtstudierende ist die Homepage des Zentrum für Lehrerbildung interessant, hier gibt es die entsprechenden Dokumente aller Lehramtsfächer: <http://www.zfl.tu-darmstadt.de>

Rüdiger

Studienrichtungen und Nebenfächer (BSc)

Der Bachelor-Studiengang Mathematik kann in verschiedenen *Studienrichtungen* studiert werden. Bei eurer Anmeldung habt ihr bereits eine Studienrichtung angegeben, vielleicht ohne zu wissen, was das genau bedeutet. Dieser Artikel klärt auf und erläutert auch, wie man wechseln kann.

Studienrichtungen

Die Studienrichtung bestimmt die grundsätzliche Ausrichtung deines Studiums. Insgesamt wird der Bachelor-Studiengang in fünf verschiedenen Studienrichtungen angeboten. Im Folgenden wird erläutert, wodurch sie sich unterscheiden.

Drei der angebotenen Studienrichtungen nennen wir *bilingual* (siehe Übersicht). Dass das zweisprachig bedeutet und es sich bei der zweiten Sprache um Englisch handelt, könnt ihr euch sicherlich selbst zusammen reimen. Aber Vorsicht: Das bedeutet nicht, dass man in den anderen Studienrichtungen vollkommen um das Englische herum kommt: Da Englisch zumindest in der Mathematik die Wissenschaftssprache ist, werden manche Bücher und einige Vorlesungen im zweiten Studienjahr und im Wahlpflichtbereich nur auf Englisch angeboten. Wer sich für eine bilinguale Studienrichtung entscheidet, verpflichtet sich also lediglich dazu, rund ein Drittel der Veranstaltungen in Englisch zu besuchen. Da es in Vorlesungen keine Anwesenheitspflicht gibt, bedeutet „besuchen“ hier allerdings zunächst nur die entsprechende Prüfung zu bestehen (klar: es hilft wenn man vorher in der richtigen Vorlesung war).

Um den Horizont des Mathematik-Studierenden nicht zu sehr einzuschränken (Stichwort: Fachidiot), wird von jedem von euch verlangt, auch einige Leistungspunkte (etwa 1/6) in einem *nichtmathematischem Fach* zu erwerben. Bei einigen Studienrichtungen sind diese Anteile bereits festgelegt, weil sie in dieser Kombination besonders gefragt sind. In den Studienrichtungen „Wirtschaftsmathematik“ (WiMa) und „Mathematics and Economics“ (M&E) sind dies Wirtschaft und Informatik (!!). In der Studienrichtung „Mathematics with Computer Science“ (MCS) ist es die Informatik. In den anderen beiden Studienrichtungen, „Mathematik (mit Nebenfach)“ (M) und „Mathematics bilingual“ (M bil), kann man das Nebenfach selbst wählen, aber dazu unten mehr.

Mit dem Attribut „bilingual“ und der Auswahl des Nebenfaches sind die wesentlichen Unterschiede zwischen den Studienrichtungen benannt. Die Anteile des Nebenfaches können dabei aber auch variieren, wie ihr der Übersicht entnehmen könnt. An dieser Stelle sei nur noch ein Umstand erläutert, der häufig missverstanden wird: Je zwei Studienrichtungen, die unterschiedlich heißen, stellen auch unterschiedliche Anforderungen. Beispielsweise unterscheidet sich die Studienrichtung WiMa von M mit Nebenfach Wirtschaft durch den Informatikanteil und den Gesamtumfang außermathematischer Anteile (tatsächlich kann man nachrechnen, dass der Wirtschaftsanteil im letzten Fall höher ist); analog gilt das für M&E und M bil mit Nebenfach Wirtschaft. Außerdem liegt in den Studienrichtungen WiMa und M&E in der Mathematik der Fokus auf wirtschaftsrelevanten Bereichen, wodurch einige Veranstaltungen aus dem Wahlpflichtbereich von M (bil) hier in den Pflichtbereich verlagert sind. Ein weiteres Beispiel: MCS unterscheidet sich von M bil mit Nebenfach Informatik im Wesentlichen dadurch, dass der Informatikanteil bei MCS größer ist und hier auch im Nebenfach englische Pflichtveranstaltungen gehört werden müssen.

Bilinguale Studienrichtungen					Studienrichtung (Abk.)	Nebenfach/-fächer	Englische Anteile ¹
Studienrichtung (Abk.)	Nebenfach/-fächer	Englische Anteile					
		Mathe	Nebenfach	LP (min.)			
Mathematik bilingual (M bil)	beliebig (28-32 LP)	<ul style="list-style-type: none"> • im 1. Studienjahr²: <ul style="list-style-type: none"> » Analysis 1&2 oder » Linear Algebra 1&2 • im 2. Studienjahr: <ul style="list-style-type: none"> » Complex Analysis³ » Algorithmic Discrete Mathematics » English for Mathematicians • ggf. im Wahlpflichtbereich 	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. im Wahlpflichtbereich 	58 LP	Mathematik (M)	beliebig (28-32 LP)	<ul style="list-style-type: none"> • im 2. Studienjahr: <ul style="list-style-type: none"> » Complex Analysis³ » Algorithmic Discrete Mathematics • ggf. im Wahlpflichtbereich
Mathematics and Economics (M&E)	Wirtschaft (26,5-31 LP) Informatik (20 LP)	<ul style="list-style-type: none"> • im 2. Studienjahr: <ul style="list-style-type: none"> » Complex Analysis³ » Algorithmic Discrete Mathematics » English for Mathematicians • Proseminar • ggf. im Wahlpflichtbereich • Bachelor-Thesis 	<ul style="list-style-type: none"> • Introduction to Computer Science 1&2 • ggf. im Wahlpflichtbereich 	73 LP	Wirtschaftsmathematik (WiMa)	Wirtschaft (26,5-31 LP) Informatik (20 LP)	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. im Wahlpflichtbereich
Mathematics with Computer Science (MCS)	Informatik (36-40 LP)	<ul style="list-style-type: none"> • Proseminar • ggf. im Wahlpflichtbereich • Bachelor-Thesis 			1: nur obligatorische Anteile aufgeführt; Weitere Veranstaltungen dürfen in englischer Sprache absolviert werden, auch die Thesis 2: nicht Pflicht für M bil, aber ohne kommt man nur schwer auf die erforderlichen Leistungspunkte englischer Veranstaltungen 3: für M&E und WiMa nicht Pflicht, ggf. im Wahlpflichtbereich		

Nebenfächer

Falls die Studienrichtungen WiMa, M&E und MCS nicht für dich in Frage kommen, dann wählst du M oder M bil. In beiden Fällen kannst du dein Nebenfach frei wählen. Unabhängig davon, ob du bereits ein Nebenfach ins Auge gefasst hast oder noch völlig orientierungslos bist: Auf der Nebenfachmesse am OWO-Montag erhältst du alle nötigen Informationen über die einzelnen Fächer. Du kannst dich dann im Laufe der Woche entscheiden, und wenn du dir nach der OWO immer noch nicht sicher bist: Das Nebenfach kann man auch wechseln, falls es einem nicht gefällt.

Prinzipiell kann jedes Fach studiert werden, welches ausreichend mathematischen Bezug hat, was auf beinahe jedes an der TU studierbare Fach zutrifft. Sinnvoll ist es ein Nebenfach zu wählen, das einen auch wirklich interessiert. Zu einigen populären Nebenfächern gibt es bereits genehmigte Studienpläne, die für dieses Fach dann verbindlich sind. Dafür ist garantiert, dass man dieses Fach auch zügig studieren und im Master vertiefen kann, wenn man das möchte. Die Studienpläne für diese Fächer bekommst du auf der Nebenfachmesse. Fächer mit festem Studienplan sind:

- Informatik
- Wirtschaftswissenschaften
- Elektrotechnik und Informationstechnik (ETIT)
- Physik
- Chemie
- Mechanik

Für alle anderen Fächer kann man sich den Studienplan selbst zusammenstellen und genehmigen lassen. Das hat den Vorteil, dass man sich gezielt Veranstaltungen herausuchen kann, die einen interessieren. Es ist zwar etwas mehr Eigeninitiative erforderlich, dafür nimmst du vielleicht eine Vorreiterrolle ein. Wie genau man sich ein sogenanntes Sondernebenfach genehmigen lässt, erklären wir dir am Montag auf der Nebenfachmesse. Einige Sondernebenfächer, die schon studiert wurden, sind:

- Biologie
- Soziologie
- Geschichte
- Maschinenbau

Die Regelungen zum Nebenfach findest du auf der Fachbereichsseite (www.mathematik.tu-darmstadt.de) unter Lehre und Studium - Ordnungen - „Hinweise zu den Nebenfächern in den Bachelor-Studienrichtungen“

Für Sondernebenfächer gibt es eine eigene Seite mit Beispielstudienplänen:

Du findest sie auch dort unter Lehre und Studium - Ordnungen - Hinweise - „Sondernebenfächer im Bachelor und Masterstudiengang“

Eine Übersicht über die an der TU angebotenen Studiengänge (fast alle davon sind als Nebenfach wählbar) findest du auf der Hauptseite der Universität (www.tu-darmstadt.de) unter Studieren - Bewerbung und Zulassung - Studienangebot/Abschlüsse - Bachelor - Studiengänge

Wechseln

Wir haben bereits erwähnt, dass der Wechsel zwischen Nebenfächern und Studienrichtungen nicht besonders schwierig ist. Das wollen wir zum Abschluss noch etwas genauer ausführen. Mehr Details kannst du erfragen oder andernorts nachlesen, aber wahrscheinlich interessieren sie erst, wenn man sich bereits für einen Wechsel entschieden hat.

Solange du noch keine Prüfungen absolviert hast, ist beim Wechseln gar nichts zu beachten. Falls du dich für eine andere Studienrichtung entscheidest als du bei der Anmeldung angegeben hast, studierst du einfach die neue Studienrichtung und bei deiner Rückmeldung zum nächsten Semester (erfolgt normalerweise durch Bezahlung des Semesterbeitrags) teilst du dem Studiendensekretariat mit, dass du die Studienrichtung wechseln willst. Noch unproblematischer ist das Nebenfach (gilt für die Studienrichtungen M und M bil): Da das noch überhaupt nirgendwo steht, meldest du einfach irgendwann eine fachfremde Prüfung an (→ Prüfungen (S. 27)). Das Prüfungssekretariat geht dann automatisch davon aus, dass das entsprechende Fach dein Nebenfach ist.

Ein späterer Wechsel ist auch möglich, wir wollen das hier aber nicht im Detail ausführen. Falls das für dich akut werden sollte, ist die → Studienberatung Mathematik (S. 43) der erste Ansprechpartner. Als erste Näherung: Was mit gesundem Menschenverstand als sinnvoll beurteilt wird, das ist wahrscheinlich auch Tatsache. Beispielsweise wird beim Wechsel von bilingualen Studienrichtungen zu „deutschen“ jede englische Mathe-Veranstaltung anerkannt, umgekehrt jedoch nicht. Beim Nebenfachwechsel werden bereits bestandene Prüfungen im Nebenfach nicht für das neue Fach angerechnet, fehlgeschlagene Prüfungsversuche jedoch schon.

Rüdiger und Florian B.

Studienplan Bachelor

Wie versprochen erfahrt ihr hier endlich, welche Module und Veranstaltungen auf euch zukommen. Um folgen zu können, solltet ihr bereits wissen, was Module und Leistungspunkte sind (→ Module (S. 11)). Auch die Begriffe Studienrichtung und Nebenfach sollten euch vertraut sein (→ Studienrichtungen (S. 12))

Der Artikel beschränkt sich auf die Inhalte der ersten beiden Jahre. Was im dritten Jahr passiert, erfahrt ihr in einer weiteren Orientierungsveranstaltung während eures vierten Semesters.

Um zu einer Prüfung zugelassen zu werden, müsst ihr „erfolgreiche Teilnahme an den Übungen“ nachweisen. Was das konkret bedeutet, variiert von Veranstaltung zu Veranstaltung. Oft muss man einen bestimmten Teil der Hausübungspunkte erwerben (bitte Zulassungsregelungen nicht mit etwaigen Bonussystemen verwechseln). In der ersten Vorlesung wird in aller Regel erklärt, welche Leistungen benötigt werden. Alles weitere zu Prüfungen, auch den Unterschied zwischen Studien- und Prüfungsleistungen, findet ihr im Artikel → Prüfungen (S. 27).

Noch eine Bemerkung vorab: Bei der Zuordnung zu den Semestern handelt es sich um einen Vorschlag, der im Einzelfall modifiziert werden darf. Das ist zum Beispiel sinnvoll, wenn Kollisionen mit dem Nebenfach auftreten oder ihr einzelne Prüfungen noch nicht bestanden habt und euch daher nicht zutraut, die Folgeveranstaltung zu besuchen. Aber: Viele Studierende bestehen die ein oder andere Prüfung nicht gleich beim ersten Mal, daher wird auch in der Regel im kommenden Semester eine Wiederholung angeboten. Es kann dann auch sinnvoll sein, trotzdem ganz normal weiter zu studieren. Nutzt im Zweifel die Beratungsangebote (Mentoren, Studienberatung).

Mathematik-Veranstaltungen

Hier geht es zunächst um den mathematischen Teil des Studiums, die nichtmathematischen Anteile werden weiter unten behandelt. Etwaige Unterschiede zwischen den Studienrichtungen werden entsprechend gekennzeichnet.

1. Semester

Die beiden „Eintrittskarten“ ins Mathematikstudium heißen Analysis 1 (Ana) und Lineare Algebra 1 (LA) (jeweils 9 LP, bzw. 4+2+2 SWS). Ihr alle besucht die LA 1 bei Prof. Neeb, die Ana 1 ist für bilinguale Studienrichtungen in der englischen Version von Prof. Trebels zu hören. Für alle anderen wird sie auf deutsch von Prof. Kohlenbach angeboten, es kann aber auch die englische Vorlesung besucht werden (umgedreht geht das nicht: zumindest die Prüfung müssen „Bilis“ in Englisch schreiben). Außerdem besucht ihr zwei Stunden pro Woche die Veranstaltung Einführung in die mathematische Software (3 LP). Diese findet für alle in englischer Sprache statt.

Prüfungen: Ihr schließt die Module LA 1 und Ana 1 bzw. Ana 1 (engl.) mit einer Klausur als Prüfungsleistung ab. In der mathematischen Software müsst ihr nur einen Schein (Studienleistung) erwerben.

2. Semester

In eurem zweiten Semester werden die Veranstaltungen Analysis und Lineare Algebra im gleichen Umfang und in gleicher Sprache fortgeführt. Vor Beginn des dritten Semesters findet zwei Wochen lang ein Blockkurs zur Einführung in das wissenschaftlich-technische Programmieren statt (3 LP).

Prüfungen: Ähnlich wie im ersten Semester: In Ana und LA schreibt ihr Prüfungen, der Programmierkurs ist eine Studienleistung.

3. Semester

Nun hört ihr die Vorlesungen Gewöhnliche Differentialgleichungen (4,5 LP, 2+1) und Einführung in die numerische Mathematik (9 LP, 3+2+1 Praktikum), sowie die Veranstaltung Arbeitstechniken in der Mathematik (2 LP). Außerdem wählt ihr eines der angebotenen Proseminare (4 LP, → Lehr- und Lernformen (S. 22)), wobei unsere „Bilis“ wieder auf die Sprache achten müssen: Für euch ist das Proseminar obligatorisch ein englisches. Für die Studienrichtungen M, M bil und MCS steht außerdem noch die Complex Analysis (Funktionentheorie) in englischer Sprache auf dem Plan, in den Studienrichtungen M&E und WiMa kann die Veranstaltung (jetzt oder später) für den Wahlpflichtbereich besucht werden.

Prüfungen: In den Vorlesungen legt ihr eine Prüfung ab. Diese kann schriftlich oder mündlich erfolgen, was gewöhnlich der Veranstalter anhand der Teilnehmerzahl festlegt. Für die Arbeitstechniken und das Proseminar benötigt ihr nur einen Schein.

4. Semester

Nun hört ihr folgende Vorlesungen: Integrationstheorie (9 LP, 4+2, WiMa und M&E bitte Ausführungen unten beachten), Einführung in die Algebra (4,5 LP, 2+1), und Einführung in die Stochastik (9 LP, 4+2), wobei die Algebra für WiMa und M&E wieder in den Wahlpflichtbereich fällt. Außerdem ist für alle die Vorlesung Algorithmic Discrete Mathematics (4,5 LP, 2+1) in englischer Sprache Pflicht. In der Studienrichtung M kommt noch das Ü-Modul (3 LP) dazu, das ist je nach Angebot eine der Vorlesungen Mathematik im Kontext oder Logik und Grundlagen. Für die bilingualen Studienrichtungen wird es ersetzt durch die Veranstaltung English for Mathematicians (ebenfalls 3 LP). In der Studienrichtung WiMa ist kein Ü-Modul vorgesehen.

Prüfungen: Auch hier legt ihr in allen vier Vorlesungen jeweils eine schriftliche oder eine mündliche Prüfung ab, das Ü-Modul bzw. English for Mathematicians erfordert nur eine Studienleistung.

Studienrichtungen Mathematik und Mathematik bilingual

Ihr wählt euch selbst ein nichtmathematisches Nebenfach. Da wir hier nicht für alle Fächer Studienpläne darstellen können, erhaltet ihr die Informationen auf der Nebenfachmesse und auf bereits angepriesenen Webseiten (→ Studienrichtungen und Nebenfächer (BSc) (S. 12)). Für die bilinguale Studienrichtung beachtet bitte, dass ihr insgesamt mindestens 58 LP in englischen Veranstaltungen erwerben müsst. Die oben genannten englischen Pflichtveranstaltungen, sowie die Bachelor-Arbeit (12 LP), die ihr in englisch anfertigt, werden dabei natürlich mitgerechnet.

Studienrichtungen Wirtschaftsmathematik und Mathematics and Economics

In euren Studienrichtungen sind eure Nebenfächer schon vorgegeben: Ihr hört Veranstaltungen aus den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften und Informatik. In der Studienrichtung M&E müsst ihr insgesamt 73 LP in englischen Veranstaltungen erwerben. Dazu gehören die oben genannten englischen Pflichtveranstaltungen, die unten genannten Informatik-Pflichtveranstaltungen und die Bachelor-Arbeit (12 LP), die ihr in englischer Sprache verfasst.

1. Semester

Die mathematischen Veranstaltungen sind oben beschrieben. In den Wirtschaftswissenschaften sind die Vorlesungen Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre I (BWL) (3 LP) und Buchführung (2 LP) vorgesehen.

Prüfungen: Die Vorlesungen der Wirtschaftswissenschaften sind Prüfungsleistungen.

2. Semester

Auch im zweiten Semester besucht ihr die oben beschriebenen mathematischen Veranstaltungen. In der BWL hört ihr Grundlagen der BWL II (3 LP) und Kosten und Leistungsrechnung (3 LP). Zusätzlich dazu findet in der Volkswirtschaftslehre die Veranstaltung Grundlagen der VWL (3 LP) statt. Die Mikroökonomie I (3 LP) könnt ihr jetzt (für M&E vorgesehen) oder im 4. Semester (für WiMa vorgesehen) hören (aber bitte den Stundenplan nicht überladen).

Prüfungen: Die Wirtschaftswissenschaften sind wieder Prüfungsleistungen.

3. Semester

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Mathe-Veranstaltungen beginnt ihr nun mit dem Informatik-Studium: Die Grundlagen der Informatik 1 (GdI), bzw. für M&E die Introduction to Computer Science 1 (ICS) hauen mit 10 LP (4+2+Blockpraktikum) ganz schön rein. Wenn ihr wollt, könnt ihr für die Wirtschaftswissenschaften bereits die Makroökonomie I (4 LP) besuchen, die laut Studienplan erst im 5. Semester vorgesehen ist.

Prüfungen: In der Informatik wartet eine Klausur-Prüfung auf euch.

4. Semester

Neben den oben beschriebenen Mathe-Veranstaltungen setzt ihr den Informatik-Kurs mit der GdI 2, bzw. ICS 2 (ebenfalls 10 LP) fort. In der Wirtschaft kommt die Mikroökonomie I (3 LP) hinzu, wenn ihr sie noch nicht besucht habt. Zur Integrationstheorie: Für euch ist nur die Hälfte dieser Veranstaltung (Integrationstheorie Wirtschaftsmathematik I) Pflicht, die andere Hälfte könnt ihr im Wahlpflichtbereich (Integrationstheorie Wirtschaftsmathematik II) einbringen. Aber: Es wird nur die erste Hälfte als einzelne Prüfung angeboten, andernfalls muss die „normale“ Integrationstheorie geprüft werden. Daher solltet ihr ggf., diese Wahlpflichtveranstaltung hier schon prüfen.

Prüfungen: Die Informatik wird wieder schriftlich geprüft.

Studienrichtung Mathematics with Computer Science

Euer Nebenfach ist die Informatik, wobei ihr im Vergleich zu M (bil) mehr Informatik-Veranstaltungen besuchen müsst. Außerdem gibt es hier auch in der Informatik englische Pflichtveranstaltungen (bei M bil ist das nur in der Mathematik der Fall). Insgesamt müsst ihr mit allen Pflicht- und Wahlpflichtmodulen, sowie der Bachelor-Arbeit, die ihr in Englisch verfasst, auf 73 LP in englischen Veranstaltungen kommen.

1. Semester

Zu den oben genannten Mathe-Pflichtmodulen kommt die Introduction to Computer Science 1 (ICS) mit saftigen 10 LP (4+2+Blockpraktikum).

Prüfungen: Die ICS wird schriftlich geprüft.

2. Semester

Auch im zweiten Semester besucht ihr die oben beschriebenen mathematischen Veranstaltungen und es kommt wieder mit 10 LP die ICS 2 dazu.

Prüfungen: ICS 2 wird ebenfalls schriftlich geprüft.

3. und 4. Semester

Die Mathe-Veranstaltungen, die oben beschrieben werden füllt ihr mit eurer eigenen Auswahl aus den sogenannten kanonischen Einführungsveranstaltungen (jeweils 4,5 LP, 2V+2Ü) aus der Informatik auf.

Prüfungen: Wie gehabt: Klausur-Prüfungen in der Informatik!

Rüdiger nach Rebecca, Stephan & Markus

Die Lehrerausbildung im Überblick (LaG)

Vielleicht sind euch die Inhalte dieses Artikels schon von anderen Stellen bekannt, z. B. durch intensive Recherche im Laufe eurer Studienwahl. Deswegen wird hier nur ein kurzer Überblick gegeben, um euch einen Abgleich mit eurer Wissensdatenbank zu ermöglichen und später als Nachschlagewerk zu dienen. Vorkenntnisse zur Modulstruktur der Studiengänge wird vorausgesetzt (→ Module (S. 11)).

Erste und zweite Ausbildungsphase

Die Lehrerausbildung in Hessen gliedert sich in zwei Abschnitte: Die erste Phase ist das Studium an einer Universität, sie schließt mit der ersten Staatsprüfung (auch Staatsexamen) ab. Die zweite Phase ist der sogenannte „Vorbereitungsdienst“, der früher als „Referendariat“ bezeichnet wurde. Diese Phase dauert zwei Jahre und schließt mit einer zweiten Staatsprüfung ab. Bis dahin habt ihr aber noch Zeit und werdet daher im Laufe des Studiums informiert werden.

Wir wenden uns hier der ersten Phase, dem Studium, zu. Ihr müsst 240 LP erwerben, das sind rein rechnerisch 8 Semester, bevor ihr die Staatsprüfung anmelden dürft. Für diese und die Examensarbeit wird ein weiteres Semester gerechnet, addieren könnt ihr selbst. Die folgenden Abschnitte erläutern einige wichtige Aspekte des Lehramtstudiums.

Studienbereiche

Euer Studium setzt sich aus drei Bereichen zusammen: Eure beiden Fächer und der Bereich Grundwissenschaften, in den Pädagogik, Psychologie und Soziologie, sowie allgemeindidaktische Themen fallen. Das Wort *Didaktik* wird euch öfter begegnen und soll daher sicherheitshalber mal erläutert werden: Vom lateinischen Wort für „lehren“ stammend bezeichnet es die Wissenschaftsdisziplin, die sich genau damit beschäftigt. Wir wenden das gerade Gelernte gleich noch einmal an: In den beiden Fächern werdet ihr fachwissenschaftlich, sowie fachdidaktisch ausgebildet.

Die Umfänge der einzelnen Teile entnehmt ihr bitte der Übersichtstabelle. Dabei fällt euch sicherlich auf, dass auf den Fachwissenschaften ein deutlicher Schwerpunkt liegt: Zusammen machen sie die Hälfte eures Studiums aus, aus gutem Grund: Wer glaubt nach dem Abitur (von mir aus mit Note 1,0) schon unterrichten zu können, der irrt. Ein Lehrer soll mehr wissen als der Schüler, nicht nur um Fragen beantworten zu können. Als Lehrer sollte man sich in der Landschaft seines Faches gut auskennen, die Methoden und (noch wichtiger) das Wesen des Faches beherrschen. Kurz: Man soll Mathematiker sein, wenn man Mathematik unterrichten will. Daher ist es richtig, dass man im Studium sehr viel lernt, was man „sowieso nie wieder braucht“.

Die Fachdidaktiken und Grundwissenschaften flankieren dieses „Mathematiker- und XYZ-werden“, indem sie euch schon mit Fragestellungen konfrontieren, die in der zweiten Phase vertieft werden. Im Studium werdet ihr aber selten ein „so macht man das“ vernehmen, allenfalls ein „so könnte man es machen“. Viel häufiger werden euch Modelle und Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen an die Hand gegeben, die zur Orientierung in der Lehrpraxis dienen können.

Schulpraktische Studien

Lehrpraxis ist ein gutes Stichwort: Viel davon erhaltet ihr im Vorbereitungsdienst und in der jahrelangen Berufspraxis danach. Aber erste Erfahrungen im Unterrichten sollt ihr auch schon während des Studiums erhalten. Neben den Seminaren, in denen ihr oft selbst eine Seminarsitzung gestalten dürft, bieten mehrere Schulpraktika im Laufe des Studiums diese Gelegenheit.

Zunächst absolviert ihr die *Schulpraktischen Studien 1* (SPS 1), die zum Bereich Grundwissenschaften gehören. Dieses Modul geht über zwei Semester: Ein Vorbereitungsseminar im ersten, dem eigentlichen 5-wöchigen Praktikum in der vorlesungsfreien Zeit und schließlich einem Reflexionsseminar, zu dem auch die Anfertigung einer Studie gehört, im zweiten Semester. Das Modul soll bis zum vierten Semester absolviert werden, um euch frühzeitig eine Rückmeldung zu eurer Berufswahl zu geben. Das bedeutet, ihr müsst damit spätestens im dritten Semester beginnen (Teilnehmerzahlen sind beschränkt, daher frühzeitig anmelden).

Während die SPS 1 noch nicht auf spezielle Fächer eingehen, sondern die Unterrichtssituation allgemein im Blick haben, ändert sich das bei den *Schulpraktischen Studien 2*: Diese gehören zu

den Fachdidaktiken deiner beiden Fächer und bauen auf die SPS 1 auf. Die Organisation der SPS 2 kann abweichen: An einigen Fachbereichen begleitet man ein paar Kurse/Klassen während eines ganzen Semesters. In der Mathematik laufen sie ähnlich ab wie die SPS 1: Ein Vorbereitungskurs über ein Semester, dann das Schulpraktikum in der vorlesungsfreien Zeit.

Praktika

Außer den Schulpraktika werden von euch folgende Praktika, die nicht in den Verantwortungsbereich der TU Darmstadt fallen, verlangt: Ein Orientierungspraktikum mit einer pädagogischen Tätigkeit (muss keine Schule sein) und ein Betriebspraktikum.

Das *Orientierungspraktikum* gilt als Voraussetzung für die SPS 1, muss also bis dahin absolviert werden. Viele von euch haben bereits Übungsleitertätigkeiten in Vereinen ausgeübt, Freizeiten begleitet oder Ähnliches. All das wird anerkannt, falls es den entsprechenden Umfang hat und bescheinigt wird. Alle anderen sollten in ihre Planung mit einbeziehen, dass sie dieses Praktikum in der vorlesungsfreien Zeit absolvieren müssen.

Das *Betriebspraktikum* soll euch die Möglichkeit geben, auch mal einen anderen Bereich als Schule kennen zu lernen. Absolviert haben müsst ihr das erst, wenn ihr die Staatsprüfung anmeldet. Solltet ihr bereits zwischen Schule und Studium oder in Ferien gearbeitet haben, wird auch das oft anerkannt.

Wichtige Anlaufstellen

Wenn ihr beim Lesen mitgedacht habt, ist im letzten Abschnitt sicher die Frage aufgetaucht, wer diese Praktika anerkennt. Die Antwort auf diese Frage und viele weitere sind nachfolgend zusammengefasst.

Das *Amt für Lehrerbildung* (AfL) ist ein Amt des Landes Hessen für die Durchführung von Lehreraus- und -weiterbildung zuständig. Wichtig: Jeder Universität für Lehrerbildung in Hessen ist eine eigene Prüfungsstelle zugeordnet, nur die ist zuständig. Auf der Homepage www.afl.hessen.de deshalb bitte als erstes in den Bereich für Darmstadt wechseln. Dort findet ihr Informationen zu und Ansprechpartner für:

- Anerkennung der Praktika
- Staatsprüfung
- Vorbereitungsdienst

Das *Zentrum für Lehrerbildung* (ZfL) ist eine Einrichtung der TU Darmstadt und als zentrale Einrichtung ein Bindeglied für die Lehrerbildung an der Universität zuständig. Auf der Homepage www.zfl.tu-darmstadt.de findet ihr:

- Informationen zur Lehrerbildung (u. A. Studienordnungen)
- Beratungsstellen zur Lehrerbildung
- Ansprechpartner SPS 1 (zur Zeit Frau Schumann)

Rüdiger

Studienplan Lehramt

Dieser Artikel informiert über die Module, die ihr im Laufe des Studiums im Bereich Mathematik absolvieren müsst. Ihr findet hier auch Hinweise, in welcher Reihenfolge man die Module studieren kann/sollte, aber ihr werdet es fast sicher nicht vermeiden können, an der ein oder anderen Stelle von diesem Vorschlag abzuweichen. Informationen über den Aufbau des Studiums im Allgemeinen (→ Aufbau der Studiengänge (S. 11)) und des Lehramtsstudiums im Besonderen (→ Die Lehrerausbildung im Überblick (S. 18)) werden vorausgesetzt.

1. Semester

Im ersten Semester werdet ihr die Vorlesung „Lineare Algebra 1“ (LA1) bei Prof. Neeb besuchen. Dieses Modul hat 9 LP bzw. 4+2+2 SWS. Beachtet dazu bitte den letzten Abschnitt dieses Artikels. Weiterhin besucht ihr euer erstes Proseminar, welches Teil des Moduls Grundlagen des Lehrens und Lernens von Mathematik ist. Aufgrund der Inhalte dieses Moduls solltet ihr das nicht verschieben.

Prüfungen: Ihr schließt das Modul LA1 mit einer Prüfung ab. Die Prüfung im Modul Lehren und Lernen ist eine Sonderform: Ihr dokumentiert alles, was ihr in den zugehörigen Veranstaltungen macht, in einem Portfolio. Das Prüfungsereignis findet dann erst statt, wenn ihr alle Teile des Moduls absolviert habt.

2. Semester

Hier besucht ihr das Modul LA2, welches direkt und in gleichem Umfang an die LA1 anschließt. Ihr habt nun die Möglichkeit das Modul Geometrie (6 LP, 2+2) zu absolvieren, das bisher nur alle anderthalb Jahre angeboten wurde, ob es sie in Zukunft jährlich gibt ist noch nicht klar. Es setzt Kenntnisse der Linearen Algebra voraus, passt aber in dieses Semester gut hinein.

Prüfungen: Die LA2 schließt wieder mit einer Klausur ab, in der Geometrie entscheidet der Dozent anhand der Teilnehmerzahl, ob er mündlich (ursprünglich vorgesehen) oder mittels einer Klausur prüft.

3. Semester

Das zweite wichtige Grundlagen-Modul für den Bereich Mathematik Fachwissenschaft beginnt: „Analysis 1“ (Ana1), eine 9 LP Veranstaltung mit 4+2+2 SWS. Außerdem komplettiert ihr das Modul „Grundlagen des Lehrens und Lernens von Mathematik“ (zu dem das Proseminar gehörte, indem ihr die Vorlesung „Lehren und Lernen von Mathematik“ bei Prof. Bruder und die zugehörige Übung besucht (6 LP, 2+2 SWS).

Prüfungen: Natürlich gibt es eine Klausur zur Ana1 und ihr erlebt die oben erwähnte Portfolio-Prüfung zum Lehren und Lernen. Das ist eine mündliche Prüfung, in der sich die Fragen an dem von euch in beiden Veranstaltungen zusammengestellten Portfolio orientieren.

4. Semester

Hier stehen nun „Analysis 2“ (erraten: 9 LP, 4+2+2 SWS) und „Einführung in die Stochastik“ (9 LP, 4+2 SWS) in eurem Stundenplan. Für die Stochastik werden Grundkenntnisse aus der LA und mehr noch aus der Ana vorausgesetzt.

Prüfungen: In beiden Veranstaltungen werdet ihr eine Klausur schreiben und damit die beiden entsprechenden Module abschließen.

nach dem 4. Semester

Für den Pflichtbereich fehlt euch nur noch das Modul „Schulpraktische Studien Mathematik“. Es setzt sich aus einem Seminar und einem fünfwöchigen Schulpraktikum in der vorlesungsfreien Zeit zusammen.

Im Wahlpflichtbereich wird es jetzt nochmal kompliziert: Von den Kombinationsmodulen „Ergänzungsmodul mathematische Vertiefung“ müsst ihr zwei (verschiedene) machen. Die Teile könnt ihr dabei selbst zusammenstellen (man könnte auch sagen kombinieren): Jeweils eine mathematische Vertiefung (aus dem Bachelor-Angebot) im Umfang von 4,5 LP und ein dazu thematisch passendes, fachdidaktisches Seminar. Zwei Beispiele: „Einführung in die mathematische Modellierung“ als Ergänzung lässt sich hervorragend kombinieren mit „Mathematische Modellierung mit Schülern“; die „Algorithmischen diskrete Mathematik“ kann man mit dem „Aufgabenpraktikum-online“ kombinieren, da das zu allem passt. Plant diese Module rechtzeitig, da besonders die fachdidaktischen Seminare nicht jedes Semester angeboten werden.

Das Modul „Fachdidaktisches Projekt und schulpraktische Erprobung“ verlangt von euch eine Projektbearbeitung, deren Ergebnisse ihr in der Schule erprobt. Zur Auswahl stehen hier „Problemlösen lernen“, „Anwendungsorientierter Mathematikunterricht“ und „Lernleistungsdiagnostik für Mathematik“.

Das waren alle Module für den Bereich Mathematik. Zum Schluss nur noch ein Hinweis, wieder den Anfang des Studiums betreffend.

Analysis und Lineare Algebra

Die vier großen Veranstaltungen LA1&2 und Ana1&2 stellen für Bachelor-Studierende den größten Teil des ersten Studienjahrs dar. Sie sind die Eintrittskarten zum Mathematikstudium, denn sie werden in allen anderen Veranstaltungen vorausgesetzt. Grundsätzlich ist es möglich, Ana im ersten und zweiten Semester zu hören und LA erst im dritten und vierten. Das passt bei manchen Zweitfächern dann besser in den Stundenplan des ersten Semesters. Aber es bedeutet auch, dass die Geometrie erst später absolviert werden kann. Wenn es in deinem Fall sinnvoll ist, die anderen Studienbereiche im ersten Jahr reduziert oder gar nicht zu studieren, kannst du genau wie die Bachelor-Studierenden im ersten Semester mit LA und Ana beginnen.

Module des Pflichtbereiches	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	WS LP	SS LP	WS LP	SS LP	WS LP	SS LP	WS LP	SS LP
Lineare Algebra I	9							
Lineare Algebra II		9						
Analysis I			9					
Analysis II				9				
Grundlagen des Lehrens und Lernens und fachdidaktisches Proseminar	2		6					
Geometrie		6			(6)			(6)
Einführung in die Stochastik				9				
Schulpraktische Studien Mathematik					8			

Wahlpflichtmodule

Mathematische Ergänzung und fachdidaktisches Seminar					4,5	3		
Mathematische Ergänzung und fachdidaktisches Seminar						4,5	3	
Fachdidaktisches Projekt und schulpraktische Erprobung								6 2

Rüdiger

Studieren

Lehr- und Lernformen

Nach dreizehn Jahren Schule seid ihr schon fast Experten für das Thema „Lehr- und Lernformen“. Ihr wisst schon, dass „Unterricht“ sehr unterschiedliche Ausprägungen haben kann: Mal muss man zuhören und verstehen, ein anderes Mal selbst Aufgaben bearbeiten und auch Hausaufgaben kennt ihr schon. All das gibt es auch an der Uni, aber hier sind diese verschiedenen Lernformen auf unterschiedliche Lehrveranstaltungen verteilt. Dieser Artikel soll helfen, euch einen Weg durch diesen Dschungel zu bahnen.

Was die TU Darmstadt von vielen anderen Universitäten unterscheidet, ist nicht nur die intensive Betreuung der Studierenden, sondern auch, dass hier das „Selbermachen“ stärker im Vordergrund steht. Das heißt von euch wird erwartet, viel über Mathematik zu reden und sie auch aufzuschreiben - in der aktuellen Bildungslandschaft zählt man das ganz gerne zu „methodischen Kompetenzen“.

Vorlesungen

In den Vorlesungen stehen weniger die methodischen Kompetenzen im Vordergrund, statt dessen die inhaltlichen: Hier wird euch in Vortragsform der „Stoff“ präsentiert. Zur Unterstützung des Vortrags wird in der Mathematik meist die Tafel, aber mitunter auch ein Overheadprojektor oder ein Beamer verwendet. So wird man eineinhalb Stunden mit Informationen vollgestopft, die man nur selten sofort verstehen oder sich merken kann. Deshalb geht man davon aus, dass jede Vorlesungsstunde genau so lang vor- und/oder nachbereitet werden muss.

Dabei können euch eure Notizen helfen, die ihr vielleicht während des Vortrags gemacht habt. Häufig ist das eifrige Mitschreiben aber gar nicht unbedingt notwendig, weil der Professor ein Skript zur Verfügung stellt. Darin ist der Vorlesungsstoff nochmal gut strukturiert und sauber aufgeschrieben, so dass es ausreicht, die ein oder andere Randnotiz zu machen (ganze Beweise passen hier aber erfahrungsgemäß selten hin!) Falls es kein Skript gibt, können euch vielleicht die Literaturempfehlungen beim Vor- und Nachbereiten helfen. Bücher sollte man aber nicht vorschnell kaufen, denn sie sind häufig teuer und man kann sie üblicherweise in der Bibliothek ausleihen und so ausprobieren, ob man mit dem entsprechenden Buch gut klarkommt.



Lasst euch von den Vorlesungen nicht frusten und bleibt dabei. Selbst wenn man glaubt, schon ab der 15ten Minute nichts mehr verstanden zu haben, nimmt man irgendwie immer noch sehr viele Informationen auf, wenn man weiter zuhört. Übrigens kann man es ganz gut von 15 auf 20 Minuten schaffen, wenn man nach 15 Minuten mal eine Frage stellt. Auch sollte man auf die Pause nach ca 45 Minuten bestehen, da können sich Gehirn und Gehör erholen...

Mathematik lernt man nicht nur durch Zuhören. Deshalb ergänzen Übungen und Tutorien die Vorlesung und es stehen euch noch einige weitere Betreuungsangebote zur Verfügung. Dennoch ist es nicht nur erlaubt, sondern sogar erwünscht, dass ihr Fragen stellt. In größeren Sälen müsst ihr dazu vielleicht angestrengt für die Aufmerksamkeit des Professors sorgen, aber tut dies bitte: In aller Regel haben nicht wenige Studenten die gleiche Frage!

Die Möglichkeit Fragen zu stellen ist nicht der einzige Grund, in die Vorlesung zu gehen, obwohl hier (in der Mathematik) keine Anwesenheitspflicht herrscht. Letztlich müsst ihr natürlich selbst herausfinden, wie und wo ihr am besten lernt, wieviel ihr mitschreibt und so weiter. Das

Fernbleiben von der Vorlesung führt aber schneller zu Problemen, als man glauben mag, denn aufgrund des rasanten Tempos, das hier vorherrscht, verliert man sehr schnell den Anschluss. Also überlegt euch vielleicht, ob es nicht doch sinnvoll ist teilzunehmen, auch wenn ihr der Meinung seid, der Professor könne nicht gut erklären oder lese ohnehin nur das Skript vor. Das Schwänzen kann man sich nur erlauben, wenn man Mathe aus einem Buch/dem Skript nicht nur besser lernen könnte als vom Professor, sondern es auch tut.

Übungen/Tutorien

Die Vorlesung wird ergänzt durch Übungen und Tutorien, in denen ihr endlich auch mal dazu kommt, selbst Mathe zu machen. Während es an anderen Universitäten oft üblich ist, dass die Studenten ein Aufgabenblatt bearbeiten können und ihnen dann „die richtige Lösung“ nochmal vorgerechnet wird, legt man am → Fachbereich (S. 44) viel Wert auf Kommunikation.



Grundsätzlich gibt es in beiden Veranstaltungen ein Aufgabenblatt und einen Tutor, also einen Studenten aus einem höheren Semester oder einen Assistenten des Dozenten, der euch Fragen beantwortet. Dieser ist angehalten „minimale Hilfe“ zu leisten, das heißt, er soll euch nicht gleich die Lösung verraten, sondern wird euch Tipps geben wie: „Gibt es da nicht einen hilfreichen Satz im Skript?“ Damit das möglich ist, sind die Studenten in überschaubare Gruppen aufgeteilt - wie die Verteilung vonstatten geht, unterscheidet sich und wird in der ersten Vorlesung bekannt gegeben. Die Aufgaben selbst, die viel häufiger als in der Schule einen Beweis von euch verlangen, reichen dabei von einer

simplem Anwendung der in der Vorlesung kennengelernten Inhalte (meistens versteht man erst dann, wozu ein Satz eigentlich gut ist oder was sich hinter der Definition wirklich verbirgt) bis zu ganzen Aufgabenblättern, die sich mit einem weiterführenden Thema explizit beschäftigen.

Die wichtigste und häufigste Lernform ist die Gruppenübung: Die hierfür vorgesehenen Aufgaben sollen während der Übungszeit beim Tutor bearbeitet werden. Dazu wird er euch bitten, kleine Gruppen (um die vier Personen) zu bilden und gemeinsam an der Lösung zu arbeiten. Dadurch lernt ihr nicht nur über Mathematik zu reden, sondern werdet schnell merken, dass man häufig von dem Wissen anderer profitiert. Kontrolliert aber in eurem eigenen Interesse, dass ihr nicht nur alles abschreibt, sondern auch selbst mitdenkt, sonst bringt es nichts. Mit der Zeit werdet ihr herausfinden, mit wem ihr gut zusammenarbeitet, wer also ein ähnliches Tempo hat wie ihr selbst. Wenn ihr nicht alle Aufgaben schafft, ist das noch kein Grund zur Sorge: Die Aufgabenblätter sind so gestaltet, dass sich keiner langweilen muss. Häufig wird der Tutor auf besonders wichtige Aufgaben hinweisen.

In den Hausübungen, die ihr durchaus auch in Gruppen lösen könnt, ist es vor Allem wichtig, die Lösung selbstständig aufzuschreiben, auch wenn ihr die Lösung bereits von einem Kommilitonen mitbekommen habt. Nur so könnt ihr wirklich aufdecken, ob ihr alles verstanden habt oder wo noch Lücken sind.

Die Aufgaben werden jede Woche beim Tutor abgegeben und dann von ihm korrigiert. Dabei erhaltet ihr individuelles Feedback, nicht nur im Bezug auf die Lösung, sondern natürlich auch zur sauberen Formulierung.

Gelegentlich werdet ihr auch Aufgaben vorgerechnet bekommen nachdem ihr euch damit auseinandergesetzt habt. Es kann auch passieren, dass ihr selbst aufgefordert werdet, eine Hausaufgabe an der Tafel zu präsentieren, um auch das Vortragen zu üben.

Anwesenheitspflicht ist in den Übungen nicht üblich. Die Teilnahme wird aber unbedingt empfohlen, denn hier werdet ihr am besten auf die Prüfung vorbereitet, in der ihr natürlich ähnliche Aufgaben bekommt. Daher ist gelegentlich auch „regelmäßige Teilnahme“ oder das Erreichen einer bestimmten Punktzahl bei den Hausaufgaben Zulassungsvoraussetzung für die Klausur. Nicht selten werden gute Leistungen in den Übungen auch mit einem Klausurbonus belohnt.

Seminare

Diese letzte wichtige Veranstaltungsform tritt häufig mit Vorsilben wie Pro-, Mittel- oder Projekt- auf, was ihr aber zunächst ignorieren könnt. Von seinem Wesen her ist das Seminar dem Schulunterricht am nächsten: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und ihr sitzt mit dem Veranstalter - meist ein Professor, sonst ein wissenschaftlicher Mitarbeiter - gemeinsam in einem Raum. In aller Regel sollt ihr euch hier selbständig - allein oder in kleinen Teams - mittels entsprechender Literatur in ein Thema einarbeiten und dieses dann im Seminar vortragen. Dazu ist häufig noch eine schriftliche Ausarbeitung gefordert. Auch Diskussionen sind manchmal an der Tagesordnung. Natürlich kann man hier nur etwas lernen, wenn man anwesend ist, daher gibt es auch in aller Regel Anwesenheitspflicht.

Zurück zu den Vorsilben: Während Proseminare kaum Voraussetzungen erfordern, müsst ihr für ein Mittelseminar schon etwas Wissen aus den ersten Semestern eures Studiums mitbringen. Alle anderen Vorsilben informieren eher über die Inhalte, die behandelt werden, oder die Arbeitsform. Alle obigen Formen können auch als Blockseminar abgehalten werden: Hier wird in wenigen Zeitphasen am Stück gearbeitet, anstelle eines wöchentlichen Treffens.

Weitere Veranstaltungsformen

Neben diesen Veranstaltungsformen gibt es noch Praktika: Hierbei wird die Nutzung verschiedener Werkzeuge - zum Beispiel Mathematiksoftware - praktisch erlernt.

Auf eine besondere Veranstaltung soll hier noch eingegangen werden: Das „Orientierungskolloquium“ (O-Kolloq). Diese unregelmäßig stattfindenden Vorträge haben das Ziel, jüngere Studenten mit den Arbeitsgruppen unseres Fachbereiches in Kontakt zu bringen. Das ist insofern interessant, da ihr im späteren Verlauf eures Studiums selbst Schwerpunkte setzen müsst; dafür ist es natürlich nützlich zu wissen, was es so gibt und was einem gefällt. In jedem O-Kolloq gibt es einen mathematischen Vortrag aus dem Arbeitsbereich der Arbeitsgruppe. So lernt ihr Personen und Inhalte gleichzeitig kennen. Anschließend bei Tee und Keksen kann man sich dann informell noch besser kennenlernen.

Betreuungsangebote

Zu allen Veranstaltungen gibt es zusätzliche Betreuung, die ihr, nicht nur wenn ihr Probleme habt, wahrnehmen könnt und sollt. Alle Tutoren und Übungsgruppenleiter bieten wöchentlich eine Sprechstunde an, in der ihr allgemeine Fragen loswerden oder euch die übliche minimale Hilfe für eure Hausübungen abholen könnt. Außerdem bieten die Assistenten der Vorlesung, die in der Regel für den Übungsbetrieb verantwortlich sind und die Aufgaben zusammenstellen, sowie der Professor Sprechstunden an. Termine und Orte der Sprechstunden findet ihr im Internet auf der vorlesungsbegleitenden Homepage. Dort könnt ihr übrigens häufig auch Aufgabenblätter und Skripte herunterladen.

Solltet ihr die Termine nicht wahrnehmen können oder nur mal schnell eine kurze Frage zwischendurch haben, dann helfen euch die „offenen Türen“: Im Mathebau ist es nämlich vollkommen OK, einfach mal an eine Tür zu klopfen und den Menschen dahinter Fragen zu stellen. Im schlimmsten Fall kommt man unpassend und wird gebeten, es später nochmal zu probieren. Bei längeren Anliegen kann man auch einfach per E-Mail um einen gesonderten Gesprächstermin bitten.

Bei vielen erfolgreichen Studenten sieht damit der Alltag wie folgt aus: Wenn sie nicht gerade eine Veranstaltung haben, dann sitzen sie in einem der studentischen Arbeitsräume (Tipp 1) gemeinsam mit ihrer Lerngruppe (Tipp 2) und bearbeiten die Hausübungen. Wenn sie sich nicht ohnehin schon in der Sprechstunde ihres/eines Tutors (Tipp 3) befinden, dann holen sie sich bei anderen Leuten im Raum kurze Denkanstöße (Tipp 4) oder suchen eine gerade irgendwo stattfindende Sprechstunde zu der Veranstaltung auf (Tipp 5). Im Lernzentrum Mathematik (LZM - Tipp 6), sitzen die ganze Woche über Mitarbeiter, die das Grundstudium schon mit Bravour gemeistert haben, oder an einer passenden offenen Tür (Tipp 7) finden sie Hilfe bei weiterführenden Fragen. Also, wer da noch Probleme mit den Aufgaben hat, ist selbst Schuld!

Betreuung erhaltet ihr aber nicht nur zu den Aufgaben: Das Mentorensystem, die Studienberatung sowie andere universitäre Beratungsstellen und natürlich auch die Fachschaft sind für euch da, wenn es ganz allgemeine Fragen, Probleme oder einfach nur Gesprächsbedarf zu eurem

Studium gibt. Scheut euch nicht, all diese Angebote wahrzunehmen! Denn das ist der wesentliche Unterschied zur Schule, der sich vor Allem in der nicht existenten Anwesenheitspflicht widerspiegelt: Die Universität macht Angebote, aber wahrnehmen müsst ihr sie selbst!

Noch ein Tipp an alle, die bisher lieber allein gearbeitet und die zahlreichen Hinweise auf Gruppenarbeit und Lerngruppen schon wieder erfolgreich verdrängt haben: Probiert es nochmal aus, auch wenn ihr schon schlechte Erfahrungen gemacht habt. Vergesst nicht, dass man hier - im Gegensatz zur Schule - Mathe mag! Und die bloße Anwesenheit anderer schlauer Leute lässt das Wissen in euch hinein diffundieren: Angeblich ist hier der mathematische Druck von außen stets größer als von innen! Das nennt man Lernen durch Osmose.

So viele Veranstaltungen, Hausübungen, Sprechstunden, dann noch Lerngruppen... Dabei solltet ihr stets daran denken, dass uns nicht die Dinge schlauchen, die wir tun und erledigen, sondern uns machen vielmehr die Aufgaben fertig, die wir vor uns herschieben und nicht erledigen!

Rüdiger

Acht Wege Frust zu vermeiden

Nun studiert ihr also Mathe in Darmstadt. Alles ist neu - der Ort, die Leute, die Arbeitsweise an der Uni, der Stoff in den Vorlesungen. Zudem kommen die vielen Matheaufgaben, die so ganz anders sind, als ihr das gewohnt seid und von denen man auf Anhieb vielleicht gar nichts versteht. . . ja, die ersten Wochen sind die schwersten. Aber egal, ob in den ersten Wochen oder erst im Laufe des ersten oder zweiten Semesters: Irgendwann kommt ein Punkt, an dem ihr Frust habt und denkt, dass ihr es nicht schafft. Das ging auch uns nicht anders. Deshalb wollen wir euch ein paar kleine Tipps mit auf den Weg geben, um Frust zu überwinden oder ihn erst gar nicht aufkommen zu lassen.

1. Erst einmal ist es normal, in der Vorlesung irgendwann mal gar nichts mehr zu verstehen. Dann ist es nur wichtig dran zu bleiben und nicht zu resignieren. Arbeitet mit dem Stoff, stellt Fragen und versucht, ihn langsam zu verstehen. Sonst wird irgendwann das Aufholen schwierig.
2. Gut ist, nach ca. drei Wochen mit aufs **FreWe** zu fahren um dort festzustellen, dass man wirklich nicht alleine ist mit seinen Problemen und seinem Frust.
3. Sucht euch eine **Lerngruppe**, mit der ihr euch regelmäßig trifft um Hausaufgaben zu machen, die Vorlesungen nachzuarbeiten, euch auf Klausuren vorzubereiten. . . Es ist gut zu sehen, dass andere ähnliche Probleme haben und man gemeinsam an einer Aufgabe verzweifelt, aber durch verschiedene Herangehensweisen und Ideen dann meist auch zu einer Lösung kommt. Dabei ist es wichtig, die richtigen Leute zu finden. Eine zu gute Gruppe frustriert noch mehr und man wird auch dort abgehängt. Eine zu schlechte Gruppe nutzt euch selbst wahrscheinlich wenig.
4. Nehmt **Sprechstunden** wahr! Die sind nämlich nicht nur für die „schlechten Studenten“ (ein weit verbreiteter Irrtum). Dort könnt ihr große und kleine Fragen loswerden und bekommt ein Problem vielleicht noch mal anders erläutert. Das führt zu einem anderen Blickwinkel auf den Stoff und meist auch zu einem tieferen Verständnis. Auch im und um den **Fachschaftsraum** sind immer viele ältere und hilfsbereite Studierende zu finden, die meist gerne mal einen Blick auf eure Aufgaben werfen und euch Tipps geben.
5. Wenn dein Kopf voll ist und gar nichts mehr geht, mach' eine Pause, geh' an die frische Luft, trink im **Fachschaftsraum** einen Tee/Kaffee oder Ähnliches. Setz dich dann wieder an deine Aufgabe. Du wirst sehen, vieles geht dann besser!
6. **Schokolade, Doppelkekse, Gummibärchen**. . . helfen über kleinere Frustmomente hinweg. Oder wie wär's mit einem Eis zur Belohnung?
7. Such dir etwas, mit dem du den Kopf frei kriegst. Mach mal was anderes! Was auch immer dir Spaß macht, wenn möglich etwas regelmäßiges: **Hochschulsport, Mathe-Chor, Theater, TU-Orchester, Filmkreis**, . . .
8. Auch im Nebenfach gilt: Überlege dir genau, was du machen möchtest, lass dir helfen, unterhalte dich mit älteren Studenten und lass dich nicht frustrieren! Du schaffst das!

Anita und Eva

Prüfungen

Kein Studium läuft ohne Leistungsnachweise ab. Dieser Artikel soll die unterschiedlichen Formen von Prüfungen erklären und gleichzeitig einige technische Details erörtern. Es gibt zwei Arten von Leistungsnachweisen: Prüfungsleistungen und Studienleistungen.

Prüfungsleistungen

Die Veranstaltungen, mit denen ihr den Großteil eurer Zeit verbringen werdet, sind diejenigen, in denen ihr Prüfungsleistungen ablegen müsst, z.B. in euren Vorlesungen in Analysis oder Linearer Algebra. Üblicherweise schreibt ihr am Ende des Semesters oder in der vorlesungsfreien Zeit eine Klausur oder legt eine mündliche Prüfung ab.

Eure Noten in den Prüfungsleistungen zählen zur Gesamtnote des Bachelors. Ausnahmen sind die Veranstaltungen des ersten Semesters, auch im Nebenfach. Zu dieser Regel kann es bei exotischen Nebenfächern allerdings Ausnahmen geben.

Ihr dürft jede Prüfungsleistung zweimal wiederholen. Vor dem zweiten Wiederholungsversuch müsst ihr jedoch ein Gespräch mit der Studienberatung führen.

Für Prüfungsleistungen müsst ihr euch beim **zentralen Prüfungssekretariat** anmelden. Es befindet sich im alten Hauptgebäude direkt im Erdgeschoss (Raumnummern S1|03 1 bis 4 und 76b). Für Mathematik Bsc. ist Frau Mühlhäußer (Zimmer 76a), für Mathematik LaG Frau Haschka (Zimmer 3a) und für Mathematik Bsc. of Education Frau Binzen (Zimmer 76b) zuständig. Die zur Anmeldung benötigten Formulare findet ihr unter

http://www.tu-darmstadt.de/pvw/abt_i/ref_ib/pruefsek/anmeldeformulare.tud.

Das ausgefüllte Formular werft ihr in den Briefkasten für die Mathematik. Allerdings müsst ihr hierbei die Anmeldefristen beachten. Diese haben sich in den letzten Semestern häufig geändert. Schaut daher zur Sicherheit auf die Homepage des zentralen Prüfungssekretariats

(<http://www.tu-darmstadt.de/pvw/pruefsek/>). Falls eine Prüfung schon während des Semesters stattfindet müsst ihr beachten, dass man sich dafür mindestens 4 Wochen vorher anmelden muss.

Studienleistungen

Neben den Prüfungsleistungen gibt es auch (in der Regel etwas kleinere) Veranstaltungen, die als Studienleistung geprüft werden. Das bedeutet, dass ihr lediglich einen „Schein“ erwerben müsst. Diese werden vom Veranstalter direkt vergeben. In der Regel leitet er das Ergebnis dann auch an das zentrale Prüfungssekretariat weiter. Daher ist keine Anmeldung für eine Studienleistung erforderlich und man hat beliebig viele Versuche. Da außerdem keine Note vergeben wird, können unterschiedliche Leistungen für den Scheinerwerb verlangt werden. Das können zum Beispiel ein mündlicher Vortrag, eine Ausarbeitung oder auch ein Programmierprojekt sein.

Markus, überarbeitet von Miriam

Studieren im Netz

In den Weiten des Internets findet man bekanntlich alles - wenn man weiß, wo man suchen muss. In diesem Artikel möchte ich euch zeigen, wo ihr die verstreuten Informationen findet, die ihr in den nächsten Jahren vermutlich irgendwann mal benötigen werdet.

Die Homepage der Fachschaft - <http://www.mathebau.de/> - habt ihr eventuell schon selbst gefunden. Dort findet ihr dieses OWO-Info, sowie einige ältere Ausgaben, aktuelle Termine und Neuigkeiten, Hilfestellungen zur Unibürokratie, nützliche Links und noch Verschiedenes mehr. Von Studenten, für Studenten. Die Fachschaft erreicht ihr natürlich auch per eMail: fachschaft (at) mathebau.de.

Der Fachbereich hat selbstverständlich auch eine eigene Website: <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/>. Hier gibt es neben der elektronischen Übungsanmeldung (EVS) auch Skripten und Übungsblätter zu euren Vorlesungen, aber auch die eMail-Adressen sowie Raum- und Telefonnummern eurer Dozenten und Assistenten.

Mailinglisten

Der Fachbereich unterhält verschiedene Mailinglisten über die ihr Informationen rund um euer Studium und euer Leben bekommen könnt.

Zum einen wäre da eure Jahrgangsliste **M2009** oder - falls ihr eine der bilingualen Studienrichtungen studiert - **Mint2009**. Auf diesem Verteiler sollten wirklich alle Mathestudierenden stehen, denn über ihn gehen Informationen für euren Jahrgang wie z.B. geänderte Vorlesungstermine oder Hinweise auf besondere Veranstaltungen. Wer hier nicht angemeldet ist verpasst leicht etwas wichtiges!

Die zweite für euch interessante Liste des Fachbereichs ist **WasGeht**. Über diese Liste gehen allerlei Hinweise rund um alles, was nicht direkt mit dem Studium zusammenhängt, also Partys, Spiele-, Lese- oder Musikabende und so weiter. Wer nicht nur im stillen Kämmerlein Mathe machen will, sollte sich hier eintragen.

Auf der Seite <https://www.lists.mathematik.tu-darmstadt.de/mailman/listinfo> könnt ihr eure Abonnements dieser Listen verwalten, also euch ein- oder austragen oder eure Adresse ändern. Ebenso stellt die Fachschaft verschiedene Mailverteiler zur Verfügung. Eine Übersicht findet ihr unter <http://lists.mathebau.de/mailman/listinfo>. Die meisten dieser Listen sind recht speziell, deshalb möchte ich euch nur auf den **Newsletter** der Fachschaft hinweisen. Über diesen Verteiler bekommt ihr jede Woche eine kurze Zusammenfassung dessen, was euch sonst keiner erzählt. Genau das richtige für jeden, der nicht verpassen will, wenn z.B. eine Studienrichtung abgeschafft wird.

Um Spam braucht ihr euch übrigens keine Gedanken zu machen, da solche Mails von den Listenadministratoren gar nicht erst durchgelassen werden.

Internetzugang in der Uni

Sicherlich werdet ihr irgendwann von der Uni aus ins Internet wollen. In diesem Abschnitt erfahrt ihr, wo und mit welchem Account das geht.

Vom HRZ (das ist das **HochschulRechenZentrum**) erhaltet ihr mit der Einschreibung eure „TU-ID“, die ihr allerdings noch freischalten müsst. Sie dient u.a. als Benutzeraccount für die Rechnerpools des HRZ, die sich im alten Hauptgebäude (S1|02 030, S1|02 030a, S1|03 016) sowie auf der Lichtwiese (L1|01 055) befinden. Außerdem gehört zur TU-ID auch eine eMail-Adresse (irgendwas (at) stud.tu-darmstadt.de). Weiteres findet ihr im Internet unter <http://www.tu-darmstadt.de/hrz/>.

Auch der Fachbereich Mathematik stellt euch einen Rechneraccount zur Verfügung. Ob ihr ihn automatisch mit der Einschreibung erhaltet oder erst beantragen müsst, stand zum Redaktionsschluss leider noch nicht fest.

Mit diesem Account könnt ihr die Computerpools im Mathebau nutzen: K309, K313 und 317. Auch zu diesem Account gehört eine eMail-Adresse, diesmal aber irgendwas (at) mathematik.tu-darmstadt.de.

Einen weiteren Account sollte ich hier wohl noch erwähnen: Den RBG-Account vom Fachbereich Informatik. Diejenigen unter euch, die Informatik als Nebenfach haben, bekommen ihn auf jeden Fall, bei allen anderen stand es zum Redaktionsschluss leider auch noch nicht fest. Dieser

Account verschafft euch Zugang zu den Poolräumen der Informatiker (u.a. S2|02 C005) und zu ihrem elektronischen Anmeldesystem für Übungen und Klausuren. Auch hier gibt's wieder eine eMail-Adresse mit dazu (irgendwas (at) rbg.informatik.tu-darmstadt.de).

Neben den häufig vollen Poolräumen gibt es für Notebook-Besitzer aber noch einen bequemeren Weg in Internet - das WLAN des HRZ, das praktisch auf dem gesamten Unigelände verfügbar ist. Konfigurationsanleitungen für Windows, Linux und Mac OS X gibt es unter <http://www.hrz.tu-darmstadt.de/netz/wlan/>. Ihr könnt dafür übrigens jeden der hier vorgestellten Accounts nutzen.

Black

Auslandsstudium: Fremde Länder, neue Erfahrungen und jede Menge Party

„Ins Ausland? Ich hab doch eh dauernd Prüfungen, und ins Ausland geht man doch im dritten Jahr, am Ende des Bachelors, das ist mir alles zu kompliziert. Außerdem braucht man dafür ja sowieso Top-Noten, da lassen die mich doch eh nicht los“ - so oder ähnlich hört man es öfter, wenn man Leute fragt, warum sie nicht ein Auslandssemester einlegen. Dabei stimmt das alles gar nicht. Jeder Student, der nicht gerade unterirdische Noten hat, kann ins Ausland gehen, und aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Das Einhalten der Studienordnung wird durch einen Auslandsaufenthalt sogar leichter.

Aber fangen wir vorne an: Ein oder zwei Semester des Studiums kann man im Ausland verbringen, in den bilingualen Studiengängen wird dies sogar empfohlen. Die Auswahl der Zieluniversität steht einem grundsätzlich frei. In Europa gibt es mit dem Erasmus-Programm ein sehr engmaschiges Netz an Austauschunis, und auch international ist die TU sehr gut aufgestellt. Neben den klassischen Austauschzielen USA und Kanada stehen auch exotischere Ziele wie Singapur, Japan, Indien oder Argentinien zur Verfügung.

Warum sollte man ins Ausland gehen? Zunächst einmal lernt man ein neues Land samt vieler neuer Leute kennen, erweitert seinen Horizont und sammelt sehr viel Lebenserfahrung. Außerdem sprechen viele Austauschstudenten die Sprache des Gastlandes nach dem Austausch sehr gut und können dies gegenüber einem Personalchef auch belegen: Gute Französischkenntnisse kann jeder angeben; wer ein ganzes Jahr in Frankreich gelebt hat, ist da im Vorteil. Sowieso ist ein Auslandsjahr im Lebenslauf eine echte Zusatzqualifikation, die einem von anderen Bewerbern abhebt. Aber auch jemand, der eigentlich viel mehr an der Mathematik interessiert ist, wird an einem Auslandsjahr viel Freude haben: Man lernt andere Herangehensweisen an die Mathematik kennen, sieht Dinge einmal aus einem anderen Blickwinkel und kocht nicht allzusehr im Darmstädter Saft. Und schließlich: Man kommt aus dem Darmstädter Unialltag heraus. Dadurch, dass man weit weg von zuhause ist, werden viele Dinge etwas relaxter. Von allen Heimkehrern hört man vor allem eins: Mensch, haben wir gefeiert ...

Viele der Hinderungsgründe, die einen vielleicht von einem Auslandsjahr abhalten, lassen sich leicht ausräumen. Extrem gute Noten sind nicht vonnöten, der Fachbereich Mathematik unterstützt alle Bewerber in ihrem Vorhaben, bei denen das Auslandsjahr Erfolg versprechend aussieht. Da darf auch schon mal eine nicht bestandene Prüfung dabei sein, nur schlechter als 3,0 sollte der Schnitt vielleicht nicht sein. Für die Finanzierung des Aufenthaltes gibt es Stipendien, wie zum Beispiel das Auslands-BAfög, für das auch Leute in Frage kommen, die normalerweise kein BAfög bekommen. Außerdem hilft einem in vielen Ländern der Kaufkraftunterschied, so dass die Lebenshaltungskosten nicht höher sind als in Darmstadt. Beim Einhalten der Regularien hilft, dass der Fachbereich Mathematik hier außerordentlich kooperativ und flexibel ist, auch im Vergleich mit anderen Fachbereichen. Wer einigermaßen sinnvolle Vorschläge für Veranstaltungen im Ausland macht, bekommt sie in Darmstadt auch anerkannt, selbst wenn sie nicht eins zu eins auf die Studienordnung passen, und auch beim Übergang in den Master ist unser Fachbereich sehr hilfreich.

Wer in ein Land gehen möchte, dessen Sprache er noch nicht spricht, sollte allerdings darüber nachdenken, gleich im ersten Semester einen passenden Sprachkurs zu belegen. Wie man das macht, erklären wir in der OWO. Man kommt zwar auch mit zwei Semestern Sprachkurs aus, aber wenn man mehr versteht, macht es doch gleich viel mehr Spaß, oder?

Im November gibt es eine Informationsveranstaltung des Fachbereichs zum Thema Auslandsaufenthalt. In der Regel geht man im dritten Studienjahr auf Auslandstour, daher richtet sich

die Veranstaltung an Drittsemester. Wer schon im ersten Semester dort war, weiß dann schon Bescheid und hat einen Vorteil. Die Veranstaltung ist unverbindlich, also geht dort hin, auch wenn ihr euch noch nicht sicher seid! Ein Auslandsjahr benötigt fast ein Jahr Vorlauf, da kann es nicht schaden, sich frühzeitig zu informieren.

Falls ihr Fragen habt: Ansprechpartner für Auslandsaufenthalte am Fachbereich Mathematik ist Professor Große-Brauckmann. Ihr findet ihn in Raum 305 im Mathebau. Mehr Informationen, auch zu Informationsveranstaltungen zu einzelnen Zielen, findet ihr unter <http://www3.mathematik.tu-darmstadt.de/fb/mathe/lehre-und-studium/auslandsstudium.html>. Im Folgenden findet ihr die Anfänge einiger Erfahrungsberichte von Leuten, die schon im Ausland waren. Die vollständigen Berichte stehen auf der Seite der Fachschaft: www.mathebau.de.

Bleibt zu sagen: Ein Auslandssemester oder -jahr macht nicht nur viel Spaß und bringt Gummipunkte bei der Bewerbung, es steht auch viel mehr Leuten offen, als man es glaubt. Informiert euch, fragen kostet nichts!

Florian

Erfahrungsberichte

Jedes Jahr gehen einige Studierende des Mathematik- Fachbereiches ins Ausland. Ihre Erfahrungen, die sie dort gemacht haben, verewigen sie häufig in einem Bericht, den sie auch anderen Studierenden zugänglich machen wollen. Hier findet ihr nun einige Anfänge der Berichte. Wenn ihr aber neugierig geworden seid, so könnt ihr die vollständigen Versionen unter <http://www.mathebau.de> nachlesen.

Einmal Argentinien und zurück

Die Pampa - unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2007. Dies sind die Abenteuer eines Darmstädter Mathestudis, der zwei Semester in Argentinien war, um fremde Länder kennen zu lernen, neue Menschen und ein bisschen Mathe. Ein sehr nerdiger Anfang, aber immerhin habe ich ja auch Nebenfach Informatik, da geht das in Ordnung denn mir fällt eh nix besseres ein. Jedenfalls war ich ein Jahr lang Austauschstudent in Argentinien, an der UNCPBA¹ in Tandil und habe ein unheimlich spannendes Land kennen gelernt. Deshalb hier der Aufruf: Geht nach Südamerika! Es lohnt sich!



Warum Argentinien

Ich war früher schon einmal in Südamerika und gleich zu Beginn meines Studiums (MCS) stand fest: Es geht wieder dorthin. Ursprünglich war Brasilien angedacht, aber aus verschiedenen Gründen habe ich das dann schnell wieder verworfen. Nachdem einige Länder (Kolumbien...) von vornherein ausschieden, blieb nur Argentinien übrig. Was solls, geh ich halt dort hin. Eine Entscheidung, die ich bis heute nicht bereue. Da ich als braver Student jedes Semester artig einen Spanischkurs besucht hatte und schon Vorkenntnisse hatte, war das Bewerbungsprozedere eher unkompliziert. Außerdem war ich der einzige Bewerber um drei Plätze.

Vorbereitung

Nachdem die Nominierung durch den Fachbereich vorlag, passierte erstmal eine ganze Weile gar nichts. Das Auslandsreferat der TUD hatte meine Unterlagen nach Argentinien geschickt, und dort blieben sie erst einmal. Nach längerem Drängeln kam dann irgendwann eine einzelne Mail, dass meine Bewerbung akzeptiert worden sei und die folgenden vier Kurse vielleicht interessant sein könnten. Das wars. Die Sechsmonatsfrist vor dem Abflug, die man mitunter für ein Visum benötigt, verstrich. Von der Webseite der UNCPBA erfuhr ich den Semesterbeginn, und so langsam machte sich Panik breit - der lag nämlich etwa zwei Wochen nach dem Ende

¹ Universidad Nacional del Centro de la Provincia de Buenos Aires

der Vorlesungen in Darmstadt. Ich habe dann einfach zum Telefon gegriffen und in Argentinien angerufen. Das stellt man sich einfacher vor, als es ist, denn dort spricht kaum jemand vom Verwaltungspersonal Englisch (deswegen wurden meine Emails nicht beantwortet) und das argentinische Spanisch ist sehr gewöhnungsbedürftig. Immerhin erfuhr ich, dass kein Visum zur Einreise benötigt würde, aber Formulare X, Y und Z zur Beantragung des Visums vor Ort. Und dass mich keiner vom Flughafen abholen würde. Aber man könne mich im Busbahnhof von Tandil einsammeln, aber dorthin juckeln müsse ich schon alleine. Allein diese Fakten zu erfragen hat mich glaube ich zehn Minuten gekostet.

Nachdem dies geklärt war, ging das Sommersemester ins Land, ich besorgte die nötigen Bescheinigungen (mein Führungszeugnis kam am Tag des Abflugs an) und buchte ein Flugticket. Drei Tage später veränderte die Uni heimtückischerweise den Semesterbeginn. Jedenfalls ist es am Ende darauf hinausgelaufen, dass ich meine letzte Prüfung in Deutschland am letzten Vorlesungstag abgelegt habe, zwei Tage später meine Sachen nach Norddeutschland - da komme ich her - gebracht habe und eine Woche später schon in Argentinien war. Das dürften die kürzesten Semesterferien meines Lebens gewesen sein.

Die ersten Wochen

Die Ankunft in Buenos Aires war zunächst ein riesige Umstellung.

Zum Beispiel war in Argentinien tiefster Winter und dank mangelnder Isolation und quasi nicht existenter Heizung habe ich saumäßig gefroren. Und obwohl ich extra im Frühjahr noch einmal in Spanien war, um meine Spanischkenntnisse zu testen, habe ich die ersten Tage kaum ein Wort verstanden, denn das argentinische Spanisch unterscheidet sich selbst von dem der Nachbarländer ganz gewaltig. Die Kontaktaufnahme zur Uni (per Telefon) gestaltete sich auch eher schwierig, aber irgendwann war dann eine Abmachung getroffen, wann ich genau in Tandil eintreffen würde und dass man mich dort abholen würde. Das waren komische Tage, nach all dem Stress in Darmstadt in einem winterlichen Buenos Aires voller Unsicherheit, wie es weitergehen würde.



Ich bin dann also mit dem Bus nach Tandil gefahren (sechs Stunden) und mich erwartete gleich die erste Überraschung: Sind Fernbusse in Südamerika sonst eher Höllenvehikel aus einer anderen Dimension, so stieg ich hier in einen Doppeldecker mit komfortablen Business-Class-Sitzen. Am Busbahnhof wurde ich dann von meinem Tutor Juan eingesammelt, ein Informatikstudent, der mir zugeteilt worden war, um mir beim Einleben zu helfen. Ich wurde in einer kleinen Pension direkt in der Stadtmitte untergebracht, in der im Laufe der nächsten Tage auch alle anderen (insgesamt sieben) Austauschstudenten für dieses Semester eintrudelten. Es stellte sich heraus, dass alle anderen Studenten der Wirtschaftswissenschaften waren und mein Fachbereich (exactas) eigentlich noch gar keine Erfahrung mit Austauschstudenten hatte. Dies erklärte einige Schwierigkeiten im Vorfeld.

Die folgende Woche verbrachten wir mit dem Kennenlernen der Stadt und insbesondere des Nachtlebens (das bei 120.000 Einwohnern und einer Uni vor Ort nicht übel war). Dank des günstigen Wechselkurses haben wir eine Zeit lang jeden Abend Steak gegessen und die argentinischen Partygepflogenheiten kennen gelernt. Dabei wird nicht vor 21 Uhr essen gegangen, nicht vor halb eins mit dem Vorglühen angefangen und nicht vor halb vier in die Disco gewechselt. Zu Hause ist man dann meist gegen acht, neun in der Frühe. Tagsüber haben wir dann die Uni bzw. die Stadt kennen gelernt. Es stellte sich heraus, dass einige der von mir im Vorfeld gewählten Kurse gar nicht stattfanden und ich dann einfach einen anderen besuchen musste. Willkommen in Südamerika! [...]

Florian

Ein Auslandssemester in Indien, an der IIT Madras

Mein Name ist Sonja Odathuparambil. Ich studiere Mathematik mit Nebenfach Informatik. Nach Vollendung des Bachelorstudiengangs habe ich ein Auslandssemester in Madras absolviert. Dieses war zugleich das erste Semester meines Masterstudiengangs.

Vorbereitungen von Deutschland aus

Da ich ursprünglich aus Indien stamme, war es schon immer ein Traum von mir, ein Auslandssemester in Indien zu verbringen. Plakate in der Uni haben mich auf die IITs (Indian Institute of Technology) aufmerksam gemacht. Die IITs sind hoch angesehene Universitäten und zugleich Partneruniversitäten der TU Darmstadt. Über das Internet habe ich viele Informationen über die verschiedenen IITs und den entsprechenden Orten gesammelt. Ein Vortrag über Austauschprogramme mit Indien hat mir letztendlich zur Entscheidung verholfen, nach Madras zu gehen. Einige wenige Gespräche mit der Auslandsbeauftragten der Uni und dem des Fachbereichs ermöglichten ein unkompliziertes Bewerbungsverfahren. Eine Passkopie, ein Lebenslauf und ein Motivationsschreiben in englischer Sprache waren ausreichend. Allerdings mussten diese Unterlagen spätestens ein halbes Jahr vor dem Auslandssemester abgegeben werden. Daher empfehle ich mindestens ein Jahr vor dem Auslandssemester mit den Vorbereitungen zu beginnen. Ein weiterer Grund frühzeitig anzufangen, ist die Schwierigkeit, das Semester zeitlich richtig und gut einzuordnen. Das Wintersemester in Indien beginnt schon im August, das Sommersemester beginnt im Januar. Ich musste daher direkt nach Beendigung des Semesters abfliegen und mich dort einschreiben. Ohne gute Planung ist ein Auslandssemester in Indien daher unmöglich.

Ca. 6-8 Wochen nach Abgabe der Bewerbungsunterlagen erhielt ich eine Zusage von der IITM. Ich versuchte mehrfach über das Internet zu meinen Betreuern der Gastuniversität Kontakt aufzunehmen. Es dauerte mehrere Wochen bis schließlich einer der Professoren auf eine E-Mail antwortete. Man sollte also nicht verzweifeln, wenn es nicht gelingt vor der Anreise Kontakt zu den Betreuern aufzunehmen.

Da ich schon mehrfach in Indien war, konnte ich mir ein ungefähres Bild über mein Zielland machen. Trotzdem habe ich zu mehreren Studenten, die bereits an der IITM waren, Kontakt aufgenommen. Des Weiteren habe ich einen Studenten der IITM angesprochen, der ein Auslandssemester in Deutschland machte. Alle konnten mir wertvolle Informationen geben und mir von interessanten Erlebnissen berichten. Solche Gespräche helfen, Fehler anderer zu vermeiden, erhöhen die Vorfreude und machen Mut.

Zusammen mit dem Auslandsbeauftragten des Fachbereichs habe ich die zu belegenden Fächer ausgewählt. Um ein Visum brauchte ich mich nicht zu kümmern, da ich OCI (Over Sea Citizenship) für Indien besitze. Auch um Unterkunft und Verpflegung musste ich mir keine Gedanken machen. Jeder Student der IITM bekommt ein Zimmer in einem der Hostels auf dem Campus.

Obwohl für Indien keine Impfung vorgeschrieben ist, kann ich nur raten, sich rechtzeitig mit dem Hausarzt zusammensetzen, um dieses Thema zu diskutieren.

Vorbereitung vor Ort

Nach Ankunft an der Gastuniversität gab es extrem viele Formalitäten zu erledigen. Man muss sich beim Fachbereich, bei der Bücherei, im Academic Section, beim Hostel, bei der Mensa und im Krankenhaus anmelden. Dies kostet sehr viel Zeit und besonders Nerven. Da der Campus sehr groß ist und keiner eine genaue Anweisung gibt, ist es sehr anstrengend die benötigten Papiere zusammen zu sammeln. Hinzu kommt eine gewisse Unzuverlässigkeit. Die Büros öffnen nicht pünktlich und haben oft unangekündigt geschlossen. Auch sagen sie oft, man könne sich seine Unterlagen am nächsten Tag abholen und dann dauert es doch drei bis vier Tage. Ich habe zwei Tage gebraucht, um ein Zimmer zugestellt zu bekommen und über eine Woche, um die dort benötigte ID-Card zu erhalten. Daher sollte man mindestens eine Woche vor Vorlesungsbeginn an der Gastuniversität eintreffen und alle Formalitäten erledigen. Es gibt ein Büro, Office of International Relations, welches sich nur mit der Betreuung von Austauschstudenten beschäftigt. Am besten ist es, sich als erstes dort zu melden und einen groben Überblick über den Campus und die zu erledigenden Formalitäten zu erhalten. Zudem ist es zu empfehlen, genügend Passbilder dabei zu haben oder sogleich vor Ort welche schießen zu lassen, da man bei jedem Antrag ein oder mehrere Fotos benötigt.

Auf dem Campus gibt es zwei Banken. Man kann einfach ein Konto eröffnen und dann problemlos jederzeit auf Geld zugreifen. Wenn man sich zu Beginn des Semesters ein Fahrrad kauft, dann kann man sich problemlos auf dem Campus bewegen. Alles Weitere, was man für die Einrichtung seines Zimmers benötigt, kann man sich in einen kleinen Laden auf dem Campus kaufen.

Madras, der Campus und das Hostel

Madras oder besser Chennai (wie es jetzt offiziell heißt) ist die Hauptstadt des südindischen

Bundesstaates Tamil Nadu. Im Gegensatz zum restlichen Land wird dort nur sehr wenig Hindi gesprochen, stattdessen sprechen die Leute Tamil. Allerdings kann man sich auf englischer Sprache gut verständigen. Ein Großteil der Bevölkerung spricht Englisch, auch wenn der Akzent zu Beginn etwas gewöhnungsbedürftig ist. [...]

Sonja

Ein Jahr Studium in Irland - mein Auslandsaufenthalt in Dublin

Im September 2006 begann mein Abenteuer in Irland: zwei Semester Mathestudium am Trinity College in Dublin. Doch eigentlich fing alles schon einige Monate früher an. Anfang des Jahres schrieb ich meine Bewerbung für einen Studienplatz an der School of Mathematics sowie am Department of Genetics (mein Nebenfach) am Trinity College Dublin. Die nächsten vier bis fünf Monate hörte ich dann erst einmal gar nichts aus Irland, und ich begann langsam zu glauben, dass ich das nächste Semester doch wieder in Darmstadt verbringen sollte. Aber Anfang Juni kam dann doch endlich der Brief mit der Bestätigung. Juchhu! Es konnte also losgehen! Zuerst musste ich allerdings noch einen Flug buchen, eine Wohnung in Dublin und einen Nachmieter in Darmstadt finden, meine erste Diplom-



Trinity College

prüfung bestehen, eine Abschiedsparty geben sowie meinen Eltern und Freunden tausendmal versichern, dass ich gut auf mich aufpassen und mich ganz oft melden werde. Doch Ende September war dann alles geschafft und erledigt und mein Jahr in Dublin konnte beginnen. Nach ein paar Tagen Eingewöhnung startete Anfang Oktober die Fresher's Week - eine Art OWO für alle Neuen am College. Auch wenn das Programm nicht besonders vielseitig war, war die Woche doch hilfreich, um die ersten Kontakte zu anderen Studenten zu knüpfen und sich für einige der zahlreichen Societies, bei denen man vielleicht mitwirken möchte, zu entscheiden. So kannte ich Ende der ersten Woche schon einige weitere Austauschstudenten aus Deutschland und hatte beschlossen, im Laufe des folgenden Jahres in mehreren Societies wie z.B. der Volleyball- oder Swimming- Society aktiv zu werden. In der zweiten Woche starteten dann meine Vorlesungen und mir wurde schnell klar, dass am Trinity College im Vergleich zu Darmstadt einiges anders läuft.[...]

Susanne

Ein Jahr in Schweden - warum nicht?

In diesem Artikel möchte ich über mein Auslandsjahr in Schweden schreiben. Ich heiße Markus Schupp und bin mittlerweile im 7. Semester angekommen. Wie viele andere auch, habe ich mich für das ERASMUS-Programm beworben und bin so in die schwedische Stadt Lund gekommen. Dieser Bericht entstand in meinen letzten Wochen hier. Vielleicht kann ich ja den ein oder anderen überzeugen, nach Schweden zu gehen.



Schwedische Flagge

Aber der Reihe nach. Mitte August fuhr ich also zusammen mit Silke, die auch aus Darmstadt nach Schweden kam, mit meinem Auto in Richtung Norden. Da Lund in Südschweden sehr nahe bei Malmö liegt, bot es sich an, die Öresundbrücke von Kopenhagen nach Malmö zu nehmen. Die Brücke ist nicht ganz 8 km lang und damit die weltweit längste Schrägseilbrücke der Welt. Tja kurz danach waren wir auch schon in Lund. Nach kurzer Suche haben wir dann auch schon die Jugendherberge gefunden, in der wir die Nacht verbringen wollten. Dort trafen wir dann auch schon viele andere Austauschstudenten, die alle auch noch kein Zimmer gefunden hatten, dazu später mehr. Die Jugendherberge in Lund ist in einem alten Zug untergebracht und daher sehr klein. Allerdings kann man, sollte man denn kein Zimmer bekommen, in einem eigenen oder gemieteten Zelt übernachten und nur die Räumlichkeiten benutzen. Da wir mit der Buchung relativ spät waren, hatte ich also mein Zelt mitgenommen. Der nächste Tag sollte dann der Arrival Day werden.

Die ersten Wochen

Wie ich bereits erwähnt hatte, haben sehr viele Austauschstudenten trotz vorheriger Anmeldung kein Zimmer bekommen. Wir wussten allerdings, dass es wohl am Arrival Day selbst noch Zimmer gibt, die nach dem Motto, „wer zuerst kommt mahlt zuerst“ vergeben werden. Also haben wir mit einer Gruppe aus der Jugendherberge beschlossen, so aufzustehen, dass wir auf jeden Fall die ersten sind. Leider haben wir da die Rechnung ohne ein paar Bayern und Österreicher gemacht, die einfach in dem Gebäude übernachteten. Dort hieß es bis 9 Uhr warten, bis die Pforten geöffnet wurden. Man wurde dann durch mehrere verschiedene Stationen geschleust, in denen man verschiedene organisatorische Dinge klärte. Unter anderem konnten wir, da wir ja relativ früh da waren, uns ein Wohnheim aussuchen, in dem wir wohnen wollten - ein Vorteil, den man nicht hat, wenn man schon vor der Ankunft ein Zimmer hat. Naja den Rest des Tages verbrachte ich also mit dem Einrichten meines neuen Zimmers.

Am nächsten Tag sollte auch schon morgens der Sprachkurs beginnen. Jeder Austauschstudent darf kostenfrei zwei Wochen an einem Intensivkurs teilnehmen. Hier kam dann auch gleich der nächste Schock. [...]

Markus

Ansprechpartner

Professoren und Assistenten deiner Erstse- mesterveranstaltungen

Analysis I (deutsch)

Ulrich Kohlenbach

Kurzbiographie: 1981-1986 Studium der Mathematik und Philosophie an der J.W. Goethe Universität Frankfurt.

1986 Diplom in Mathematik,

1990 Promotion (Dr. phil.nat.) in Mathematik,

1995 Habilitation (alles Frankfurt).

Mitarbeiter- und Assistentenstellen 1986-96. 1996-97 Visiting Assistant Professor am Department of Mathematics der University of Michigan (Ann Arbor, Michigan, USA),

1997-98 Research Assistant Professor, 1998-2000 Research Associate Professor und 2000-2004 Associate Professor (alles am Department of Computer Science der Aarhus University (Aarhus, Dänemark).

Seit 2004 Professor (Algebra und Logik) an der TU Darmstadt.

Forschungsinteressen: Mathematische Logik (insbesondere Beweistheorie und Berechenbarkeitstheorie) mit Anwendungen in Mathematik und Informatik, Nichtlineare Analysis, Fixpunkttheorie, geodätische Geometrie, Ergodentheorie.

Daneben: Grundlagen der Mathematik, Philosophie der Mathematik.

Sonstige Interessen: klassische Musik des 20. Jhd. (z.B. Igor Strawinsky), Jazz (besonders solo Piano Jazz, z.Z. Don Ewell, Dave MacKenna etc.).

Katholische Theologie.

Ich freue mich auf das kommende Semester und Ihre Mitarbeit bei Analysis I.



Ulrich Kohlenbach

Achim Blumensath

Ich bin seit dreieinhalb Jahren Mitglied der Logik-Gruppe unseres Fachbereichs. Davor habe ich an der RWTH Aachen Informatik studiert. Meine Forschung dreht sich in erster Linie um die Modelltheorie für monadische Logik 2. Stufe.

Dieses Semester werde ich die Analysis I Vorlesung für Mathematiker betreuen.



Achim Blumensath

Person	Raum	E-Mail
Ulrich Kohlenbach	205	kohlenbach [at] mathematik.tu-darmstadt.de
Achim Blumensath	204	blumensath [at] mathematik.tu-darmstadt.de

Analysis I (englisch)

Walter Trebels

In the summer semester 1961 I enrolled at the RWTH Aachen (Institute of Technology) and attended courses in mathematics and physics. My interest in Pure Mathematics grew during these studies. After my "Habilitation" in 1973 I was appointed to a professorship in Mathematics at the TH Darmstadt in 1975.

My mathematical interest focused on Analysis - more precisely: on classical Harmonic Analysis, Interpolation Theory, Function Spaces, Approximation Theory. My visiting research positions at foreign universities as well as guest scholars visiting our group in Functional Analysis opened up many possibilities for international collaboration.

I am thoroughly convinced that lectures are of basic importance for freshmen. I made the surprising and pleasant experience: The longer I have been involved in teaching courses, the more am I committed to lecturing. Simultaneously, my appreciation for the difficulties that students normally encounter, just at the beginning of their studies, is growing.

Walter Trebels



Walter Trebels

Eyvind Briseid

Eyvind Briseid comes from Norway, and studied at the University of Oslo. Since October 2005 he has been a doctoral student and "Mitarbeiter" at the TU Darmstadt.

Feel free to contact him if you have questions of a mathematical nature, or questions concerning the tutorials and exercise groups for Analysis I for MCS.



Eyvind Briseid

Person	Raum	E-Mail
Walter Trebels	FH 210	trebels [at] mathematik.tu-darmstadt.de
Eyvind Briseid	203	briseid [at] mathematik.tu-darmstadt.de

Lineare Algebra I

Karl-Hermann Neeb

Ich bin im Frühjahr 1998 an die TU Darmstadt gekommen, die damals gerade von einer Hochschule zur Universität geworden war. Vorher war ich von 1994 - 1998 Professor an der Universität Erlangen-Nürnberg. Mein Arbeitsgebiet ist die Theorie der Lie-Gruppen; mit anderen Worten, die Struktur kontinuierlicher Symmetrien. Solche Symmetrien treten in den verschiedensten Kontexten auf. Im Alltag lernt man sie als Symmetrien von Ornamenten und Mustern kennen und in der modernen Physik spielen Symmetrien eine zentrale Rolle bei quantenmechanischen Modellbildungen. Ein Kernproblem dieser Theorie ist es, Ordnung in die vielfältigen Erscheinungsformen solcher Symmetrien zu bringen und ihre Struktur gut zu beschreiben und dadurch besser zu verstehen.



Karl-Hermann Neeb

Kay Schwieger

Hallo, ich bin Kay Schwieger und werde im kommenden Semester zusammen mit Stephane Merigon die Vorlesung Lineare Algebra I für M, LaG/M betreuen. Mein Büro ist Raum 104 des Mathebaus. Ihr könnt mich über meine E-Mail-Adresse schwieger (at) mathematik.tu-darmstadt.de erreichen.

Mein Arbeitsgruppe forscht im Bereich mathematische Physik, Operatoralgebren und nicht-kommutative Wahrscheinlichkeitstheorie. Wenn ihr mehr darüber wissen wollt, fragt mich einfach. Vielleicht kann ich ja euer Interesse wecken!

Außerhalb der Arbeit bin ich am liebsten in einer Halle und spiele Volleyball. Wer Interesse hat, kann mich gerne ansprechen.



Kay Schwieger

Person	Raum	E-Mail
Karl-Hermann Neeb	443	neeb [at] mathematik.tu-darmstadt.de
Kay Schwieger	104	schwieger [at] mathematik.tu-darmstadt.de

Introduction to Mathematical Software

Ulf Lorenz

Arbeitsgruppe: Optimierung

akademischer Werdegang:

seit 11/07 : Akademischer Rat an der TU Darmstadt

2007: ausgewählt für Junior Professional Management program, Zentrum für Wissenschaftsmanagement e.V.

2007 : Research Fellowship „Algorithm Design in Combinatorial Optimization“, TU Berlin

2001 - 2007 : Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Paderborn

2006 : Habilitation

1995 - 2001 : Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Paderborn

2001: Promotion mit Auszeichnung

1989 - 1995 : Informatikstudium in Paderborn



Ulf Lorenz

Hobbies:

meine Familie und Badminton, Schach, Jogging

Christian Brandenburg

Mein Name ist Christian Brandenburg und ich werde im kommenden Wintersemester die Veranstaltung "Introduction to Mathematical Software" betreuen.

Ich habe von 2001 bis 2006 hier in Darmstadt "Mathematics with Computer Science" studiert. Davon habe ich ein Erasmusjahr am Imperial College London verbracht. Seit Oktober 2006 bin ich wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Mathematik und betreue nun zum zweiten Mal diese Lehrveranstaltung.

Mein Forschungsgebiet ist die Formoptimierung in der Strömungsmechanik im Bereich nichtlineare Optimierung.



Christian Brandenburg

Person	Raum	E-Mail
Ulf Lorenz	230	lorenz [at] mathematik.tu-darmstadt.de
Christian Brandenburg	229	brandenburg [at] mathematik.tu-darmstadt.de

Fachdidaktisches Proseminar (nur für Lehramt)

Guido Pinkernell

Ich habe Mathematik und Musik auf Lehramt in Hannover studiert und auch einen MPhil in Mathematics von der University of Wales in Cardiff. Nach dem Referendariat war ich an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster im Institut für Didaktik der Mathematik tätig und habe dort auch promoviert. Außerdem war ich mehrere Jahre Lehrer an einem niedersächsischen Gymnasium, bevor ich im Sommer 2008 an die TU Darmstadt gewechselt bin. Dort bin ich sowohl in der Lehrerausbildung tätig - Schulpraktische Studien, Medieneinsatz im Mathematikunterricht, Seminare zum Problemlösen und Beweisen, Proseminar - als auch in der Unterrichtsforschung aktiv.

Gerhard Glas

Liebe Studierende, meine Name ist Gerhard Glas, ich bin Lehrer an der Marienschule in Offenbach für Physik und Mathematik in den Klassen 5 bis 13. Diesen Beruf übe ich seit 34 Jahren aus. Seit einem Jahr bin ich auch Ausbilder für Physikreferendare am Studienseminar in Offenbach. An der TU habe ich 5 Jahre lang im Bereich Lehrerfort- und ausbildung für Mathematik gearbeitet. Außer dem Proseminar habe ich noch Seminare zum Einsatz neuer Medien im Mathematikunterricht angeboten.



Gerhard Glas

Ulrich Böhm

Liebe Studierende, mein Name ist Ulrich Böhm und seit September 2007 bin ich wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Didaktik am FB Mathematik. Im Frühjahr 2007 habe ich mein Studium mit dem 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Mathematik und Sport abgeschlossen. Während meines Studiums (hier an der TUD) habe ich auch noch ein bisschen Informatik studiert. Im kommenden Wintersemester werde ich das Fachdidaktische Projektproseminar schon zum fünften Mal halten. Bisher hat mir die Betreuung eines Proseminars immer sehr gut gefallen, da man in einem solchen Rahmen sehr schön arbeiten kann und sich gegenseitig auch ganz gut kennen lernen kann. Daher freue ich mich auch schon auf das kommende Semester!



Ulrich Böhm

Sven Remdisch

Liebe Studierende, ich habe in diesem Jahr mein Studium Lehramt an Gymnasien (Mathematik und Biologie) mit dem 1. Staatsexamen hier in Darmstadt abgeschlossen. Seit September bin ich wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Didaktik des Fachbereichs Mathematik. Vor meiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter war ich bereits als wissenschaftliche Hilfskraft an der TU tätig und habe u.a. die Lehrveranstaltungen „Algebra in der Schule“, „Grundlagen des Lehrens und Lernens“ und „Lernleistungsdiagnostik“ betreut. Auch E-Learning Kurse aus der Arbeitsgruppe Didaktik habe ich begleitet. Im kommenden Wintersemester betreue ich das Fachdidaktische Proseminar und E-Learning Kurse für Studenten und Lehrer. Im Rahmen meiner Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter bin ich auch für die Öffentlichkeitsarbeit in der Arbeitsgruppe zuständig. Bei meiner Forschungstätigkeit stehen mit dem Projekt HEUREKO die Schülerinnen und Schüler und deren Kompetenzen, die ich untersuchen und fördern möchte, im Mittelpunkt. Meine Freizeit widme ich hauptsächlich dem (Kampf-)Sport und dem Billard. Außerdem lese ich sehr gerne und viel. Ich freue mich über jeden, der eine von mir betreute Lehrveranstaltung besucht und den ich mit meiner Begeisterung für die Fachdidaktik anstecken kann. Ich wünsche Euch viel Erfolg beim Studium!!!



Sven Remdisch

Person	Raum	E-Mail
Guido Pinkernell	424	pinkernell [at] mathematik.tu-darmstadt.de
Gerhard Glas	343	glas [at] mathematik.tu-darmstadt.de
Ulrich Böhm	106	uboehm [at] mathematik.tu-darmstadt.de
Sven Remdisch	106	remdisch [at] mathematik.tu-darmstadt.de

Die Mentorengruppen des Fachbereichs Mathematik

Das erste Studienjahr ist für viele Studierende auch ein Jahr der Orientierung. Fragen stellen sich, denen viele Studierende hier zum ersten Mal begegnen: Habe ich das richtige Studienfach ausgewählt? Wie studiert man richtig? Was ist wichtig? Muss ich Angst vor den Prüfungen haben? Wie funktioniert das eigentlich mit der Prüfungsanmeldung? Was ist, wenn ich etwas nicht verstehe? Geht das vielleicht allen so? Vielleicht auch: Wie sieht es eigentlich in der Forschung aus?

Zur Beantwortung dieser und anderer Fragen ist die Mentorengruppe da. Jeder Studierende sucht sich während der OWO ein Team aus Professor und studentischem Mentor aus. Bei den studentischen Mentoren handelt es sich um erfahrene Studenten, zum Beispiel denjenigen, der dein Begrüßungsgespräch geführt hat. Lehramtsstudenten werden bestimmten Gruppen zugewiesen. Zusammen mit anderen Erstsemestern bildet ihr dann eine Mentorengruppe. Deine Mentoren sind die ersten Ansprechpartner, falls du Probleme hast, dir bei etwas unsicher bist oder du allgemein einen Rat benötigst. Die Mentoren helfen dabei, die Schwierigkeiten der ersten Semester zu meistern, helfen bei Arbeitsmethodik, Zeiteinteilung und Formalia (wie geht das mit der Anmeldung? Was muss ich nächstes Semester hören? Was hat es mit der Rückmeldung auf sich?) und geben Hilfestellung bei der Einschätzung der eigenen Leistung. Außerdem ist die Mentorengruppe der richtige Anlaufpunkt, um Kritik an Lehre und Organisation des Studiums loszuwerden.

In den ersten Semestern trifft sich die Gruppe regelmäßig, um aufgelaufene Fragen zu erörtern und allgemein den Stand der Dinge zu besprechen. Die genauen Inhalte des Treffens richten sich nach Bedarf und Interessen der Gruppe. Auf Wunsch kann es auch Einzeltreffen geben, falls man mal einen Rat zu einem umfangreicheren Problem benötigt. Ein solches Einzeltreffen kann auch nur mit dem studentischen Mentor oder nur mit dem Professor stattfinden. Außerdem sind beide Mentoren jederzeit per Email erreichbar.

Die Teilnahme an der Mentorengruppe wird jedoch für das ganze erste Studienjahr sehr empfohlen. Auch wenn jemand zunächst keine dringenden Fragen hat, so können diese sich doch leicht später ergeben und es kann dann wichtig sein, in einer Mentorengruppe zu sein. Vielleicht kann dein Mentor dich auch auf Dinge hinweisen, die du selbst übersehen hättest. Die Aktivitäten der Mentorengruppen sind Teil der Studienbetreuung des Fachbereichs und die regelmäßige Teilnahme an den Mentorentreffen wird als Pflicht aller Studierenden angesehen. Das hessische Hochschulgesetz schreibt die Teilnahme an einem Gespräch zum Ende des ersten Studienjahres zwingend vor.

Im Masterstudium helfen die Mentoren bei der Erstellung des Studien- und Prüfungsplanes, der von allen Master-Studierenden aufgestellt werden muss. Damit soll Studierbarkeit des eigenen Planes und die Einhaltung der Studienordnung sichergestellt werden. Regelmäßige Treffen gibt es dann nicht mehr, nur noch Treffen bei Bedarf. Vielleicht bist du dann ja selbst studentischer Mentor?

Insgesamt bietet das Mentorensystem Professoren und Studierenden die Möglichkeit, sich in direktem Kontakt miteinander besser kennen zu lernen. Dabei können Erfahrungen, die beide Seiten machen, ausgetauscht werden und es gibt Gelegenheit zu gegenseitigen Rückmeldungen. Rückmeldungen werden gegebenenfalls auch an den Studiendekan oder die Fachschaft weitergeleitet, um das Studium und die Studienbedingungen zu verbessern.

Markus Helmerich, überarbeitet von Florian

Studienberatung Mathematik

Wohin mit Fragen wie zum Beispiel

- „Sollte ich lieber Informatik oder Philosophie als Nebenfach wählen?“
- „Ich habe die Klausur/Prüfung nicht bestanden - was nun?“
- „Ich möchte von Bachelor auf Lehramt wechseln - was muss ich tun?“

Gute Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind Studierende etwa aus höheren Semestern oder der Fachschaft. Auch wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) oder Professorinnen und Professoren unseres Fachbereichs beraten gerne. Ihr müsst euch nur trauen zu fragen und ins Gespräch zu kommen. Meist könnt ihr auch außerhalb der Sprechstundenzeiten Fragen zum Studium besprechen.

Wenn es sich um spezielle Fragen handelt oder ihr euch ganz bewusst an jemand anderen wenden möchtet, seid ihr herzlich in der Studienberatung Mathematik, bei meinem Kollegen Reiner Liese und mir, willkommen. Gewöhnlich findet ihr mindestens einen von uns zu unseren festen Sprechstundenzeiten dienstags und donnerstags, 10:30 bis 12:00 Uhr. Reiner Liese in Raum 413, mich in Raum 223 (im Mathebau S2|15). Falls ihr zu einer anderen Zeit kommen möchtet, könnt ihr z.B. per E-Mail einen Termin vereinbaren.

Und was macht die Studienberatung sonst noch?

Gemeinsam mit anderen Fachbereichsmitgliedern gestalten wir Informationstage für Schülerinnen und Schüler, führen didaktisch-methodische Schulungen für ÜbungsgruppenleiterInnen durch, stellen Informationsmaterial bereit, beteiligen uns aktiv an Ausschüssen des Fachbereichs; insbesondere zu allen Fragen zu Lehre, Studium und Studienreform. Wir sehen uns als Unterstützung des Fachbereichs bezüglich der Lehre und des Lernens, indem wir sowohl regelmäßige Veranstaltungen mitorganisieren und durchführen, als auch neue Ideen einbringen. Wollt ihr es genauer wissen? Dann kommt uns doch mal besuchen!

Christian Weiß, Fachstudienberatung Mathematik

Kontakt:

Dr. Christian Weiß und Dr. Reiner Liese
Tel. (06151) 16-3787 oder (06151) 16-2125
studienberatung (at) mathematik.tu-darmstadt.de

Universität

Fachbereich Mathematik

Der Fachbereich Mathematik ist der Fachbereich 04 der Technischen Universität Darmstadt. Er bietet nicht nur Vorlesungen für die eigenen Studierenden, sondern auch für diejenigen fast aller anderen Fachbereiche an. Deswegen ist unser Fachbereich auch einer der vier forschungsstarken Fachbereiche der Universität und zählt zu den größten Mathematikfachbereichen in Deutschland.

Personen

Bei uns gibt es zwischen 20 und 30 Professoren. Dabei kommt es darauf an, wen man zählt. So gibt es neben „normalen Professoren“ Dozenten, die habilitiert sind und keine Professur haben, aber auch emiritierte Professoren.

Das Dekanat besteht aus Dekan Prof. Ulbrich, Prodekan Prof. Kohlenbach und Studiendekan Prof. Stannat.

Außerdem wird der Fachbereich durch die Arbeit von ca. 95 wissenschaftlichen Mitarbeitern unterstützt.

Wer natürlich bei den Personen nicht fehlen darf, seid ihr. An unserem Fachbereich gibt es ca. 1000 Studierende.

Welche Personen sind für das Studium wichtig?

Dozenten: meistens Professoren, die die Veranstaltung leiten und die Vorlesung lesen

Assistenten: wissenschaftliche Mitarbeiter, die die Veranstaltung betreuen und für Übungsblätter, Klausuren und spezielle Fragen zur Veranstaltung verantwortlich sind

Tutoren: Studenten, manchmal auch Assistenten, die Tutorien leiten

Übungsleiter: Studenten, manchmal auch Assistenten, die Übungen halten

Mentoren: deine Ansprechpartner bei Problemen rund ums Studium, es gibt einen studentischen und einen professoralen Mentor

Fachschaftler: wir, die dieses Heft erstellt haben; weiteres siehe Artikel zur Fachschaft

Forschungsschwerpunkte

Der Fachbereich ist in acht Forschungsschwerpunkten aufgeteilt. Dabei handelt es sich um Algebra, Geometrie und Funktionalanalysis; Analysis; Didaktik; Geometrie und Approximation; Logik; Numerik und wissenschaftliches Rechnen; Optimierung und Stochastik.

Betreuung

Weiter steht unser Fachbereich hoch im CHE-Ranking und sogar auf dem Spitzenplatz bei Betreuung, Promotionen und Studiensituation insgesamt. So gibt es ein Lernzentrum Mathematik (LZM), in dem sich zum gemeinsamen Lernen getroffen werden kann. Bei Fragen ist zu regelmäßigen Zeiten ein kompetenter Mitarbeiter anwesend, der den Studierenden bei ihren Aufgaben und Problemen hilft.

Der Fachbereich bietet ein Mentorensystem an, das die Studierenden in ihrem ersten Jahr an der Universität begleitet und auf Startschwierigkeiten, Lernhilfen etc. eingeht. Aber nicht nur der Mentor ist für seine Studenten Ansprechpartner. An unserem Fachbereich gilt das Prinzip der „offenen Türen“. So lassen viele wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren ihre Bürotür offen und erleichtern es somit, sie anzusprechen und ihnen Fragen zu stellen. Es bedeutet aber auch, dass man nicht für jede Frage Termine vereinbaren, oder auf Sprechstunden warten muss.

Hier ist aber Vorsicht geboten! Wenn an der Tür der entsprechenden Person etwas anderes steht, so sollte man dies berücksichtigen.

Gebäude und Räume:

Seit dem Wintersemester 2008/2009 ist der Fachbereich auf zwei Gebäude aufgeteilt, da die Personenanzahl aber stetig wachsend ist, wird er ab dem Wintersemester 2009/2010 auf drei Gebäuden verteilt sein (siehe hierzu auch den Lageplan). Am meisten los ist aber noch immer im „Mathebau“. Wichtige Zahlen sind derzeit:

- 3 Gebäude: S2|10, S2|15 und S4|10
- 1 Fachschaftsraum: S2|15 Raum 347
- 1 Lernzentrum Mathematik (LZM) im Gebäude S2|10
- 4 offene Arbeitsräume: zur Zeit noch S2|15 Raum 336, 345, 415 und 444
- 4 PC Pools: S2|15 Raum K309, K313, 317 und S2|10 Raum 16
- 5 geschlossene Arbeitsräume: S2|10 Raum 8/9, 10/10a, 206, 208 und 211

Nadine

Die Fachschaft

Die Fachschaft - das sind eigentlich alle Studenten am Fachbereich Mathematik. Im Alltagsgebrauch bezeichnet „Fachschaft“ dagegen diejenigen Studenten, die sich mit Fachbereichspolitik beschäftigen, OWOs und ähnliches organisieren und/oder sich wöchentlich auf der Fachschaftsitzung treffen. Der aktuelle Termin steht auf <http://www.mathebau.de>. Neben der OWO und dem FreWe veranstaltet die Fachschaft auch einige Seminare und setzt sich für die Belange der Studierenden ein. Mehr dazu im Artikel über die Fachbereichspolitik.

Daneben gibt es noch einige Fachschafts-AGs. Dort veranstalten Menschen (idealerweise Mathematiker) hin und wieder bestimmte Aktivitäten. Die AGs sind immer offen für neue Mitglieder und freuen sich sehr darüber. Näheres zu den AGs findest du in dem entsprechenden Artikel.

Stephan (überarbeitet von Jakob)



Fachbereichspolitik

So ein Fachbereich muss natürlich organisiert werden. Dazu gibt es verschiedene Gremien.

Fachbereichsrat (FBR)

Das wichtigste ist der „Fachbereichsrat“ (FBR). Der FBR ist das höchste Gremium des Fachbereiches und entscheidet über wichtige Dinge, wie z.B. über:

- Lehr- und Studienangelegenheiten (Darunter fällt z.B. die Planung für Lehrveranstaltungen in den kommenden Semestern und die Verteilung der MitarbeiterInnen als Assistenz für die Vorlesungen.)
- Besetzung von Ausschüssen, z.B. Berufungskommissionen (nicht nur durch FBR-Mitglieder!)
- Personalangelegenheiten (Stellenausschreibungen, Berufungen von Professuren, Einstellung von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen am Fachbereich)
- Verteilung von Geldern, die dem Fachbereich zustehen (Kaufen wir neue Rechner, ergänzen wir den Bestand unserer Bibliothek oder verwenden wir das Geld doch lieber für etwas ganz anderes?)
- Wahl des Dekanats (die *mächtigsten* Professoren des Fachbereiches)
- Gestaltung neuer Studiengänge
- Verteilung der Räume im Fachbereich
- usw.

Der FBR ist also das Parlament des Fachbereichs. Außer den 5 Studierenden besteht der FBR noch aus 11 Professoren, 3 wissenschaftlichen und 2 administrativ-technischen Mitarbeitern, d.h. die Professoren haben theoretisch die absolute Mehrheit. Da es aber äußerst schlecht aussieht, wenn sie kontroverse Entscheidungen mit 11:10 Stimmen durchbringen, sind die Professoren (manche mehr, manche viel weniger) darauf bedacht, Kompromisse zu erzielen - da können wir dann gestaltend eingreifen :-). Zur Zeit sind wir durch Tristan Alex, Nadine Jacksteit, David Meffert, Jakob Schelbert und Miriam Schwebel dort vertreten.

Fachschaftsrat (FSR)

Das Gesetz sieht vor, dass 5 Personen als Fachschaftsrat gewählt werden, welche die Rolle einer aktiven Fachschaft übernehmen, d.h. die Einführungsveranstaltungen oder auch sonstige kulturelle Veranstaltungen organisieren. In der Realität gibt es aber weit mehr aktive Fachschaftler, die nicht gewählt sind. Daher wurde der Wahl zum FSR oft wenig Bedeutung beigemessen. Als Mitglieder des FSR wurden Tristan Alex, Florian Bruse, Christina Macht, Juha Ojansivu und Moritz Schulze gewählt.

Natürlich gibt es noch viele andere wichtige Kommissionen und Ausschüsse, z.B. der Studienausschuss (sämtliche Entscheidungen bezüglich Studium und Lehre werden hier vorbereitet und ausgearbeitet), die Prüfungskommission, der Promotionsausschuss, der Forschungsausschuss, der Haushalts- und Rechnerausschuss, Evaluationskommission (beschäftigt sich mit der Evaluation von Vorlesungen und der Verbesserung der Qualität der Lehre), die Perspektivkommission (wie soll sich unser Fachbereich überhaupt entwickeln?) und die Frauenförderungskommission.

Ihr seht also, es gibt eine ganze Menge Gremien, in denen Studenten sitzen und dafür sorgen, dass uns der Himmel/Mathebau nicht auf den Kopf fällt. Damit das auch weiterhin so bleibt, braucht die Fachschaft eure (sprich: *deine*) Hilfe. Denn du kannst uns am besten sagen, wo der Schuh drückt. Außerdem brauchen wir engagierte Leute wie dich, die in die obigen Gremien gehen. Also, schau mal bei der Fachschaft vorbei! Sie ist immer offen und irgendjemand ist immer da.

Stephan (überarbeitet von Jakob)

Hochschulpolitik

Wie jedes Jahr stehen im Juni wieder Wahlen an (die Hochschulwahlen heißen nun Universitätswahlen). Worum es dabei überhaupt geht und warum es wichtig ist, wählen zu gehen, erfahrt ihr in diesem Artikel.

Warum wählen gehen?

Wählen ist wichtig. Wählen ist der Ausdruck deines Willens und unsere Legitimation. Nur eine hohe Wahlbeteiligung gibt uns die nötige Unterstützung und hilft uns gegenüber Professoren, Mitarbeitern und anderen deine Meinung zu vertreten. Neben diesen Aspekten gilt, dass 25+X Prozent Wahlbeteiligung erreicht werden müssen, damit den Studierenden der volle Beitrag zur Verfügung steht. Das ist in etwa so, als würde man weniger Steuern zahlen, wenn man nicht wählen geht. In diesem Falle kannst du etwa 5 Euro pro Semester durch Nichtwählen sparen (also etwa ein bis zwei Mensaeessen). Dafür bekommst du dann folgende Leistungen nicht mehr: 603qm, Schlosskeller, kostengünstige Busausleihe, Fachschaftspartys, Verhandlungen über die kostengünstige Existenz des Semestertickets und viele andere Sachen, die das studentische Dasein in studentisches Leben verwandeln.

Dies alles und noch viel mehr für nur 10 Minuten deiner Zeit, die du im Wahllokal nutzen kannst, um die Kreuze an der richtigen Stelle zu machen.

Was wird gewählt?

Es werden vier Gremien gewählt, von unten nach oben sind das: Fachschaftsrat (FSR; siehe oben), Fachbereichsrat (FBR), Studierendenparlament (StuPa), Universitätsversammlung (früher Hochschulversammlung genannt).

Wie wird gewählt?

Im Wahllokal in der Mensa bekommst du vier Stimmzettel. Auf den Stimmzettel für StuPa und UV kannst du genau ein Kreuz bei einer sogenannten Liste machen, auf den Stimmzetteln für den FSR und FBR mehrere Kreuze für verschiedene Personen. Eine Liste ist sowas wie eine Partei in der großen Politik, also ein Haufen von Leuten, die eine bestimmte Meinung vertreten. Informiere dich vor der Wahl, welche Liste welche Meinung vertritt und von welcher du dich repräsentiert fühlst. In der Wahlwoche befinden sich Vertreter der Listen vor der Mensa, die dich bereitwillig mit Informationen versorgen werden. Du hast natürlich auch die Möglichkeit ungültig zu wählen, indem du gar kein oder mehrere Kreuze machst oder irgendwas anderes auf den Wahlzettel schreibst. Das zählt trotzdem als Wahlbeteiligung. Ungültig wählen drückt deutlich mehr aus als Nichtwählen!

Auf Hochschulebene

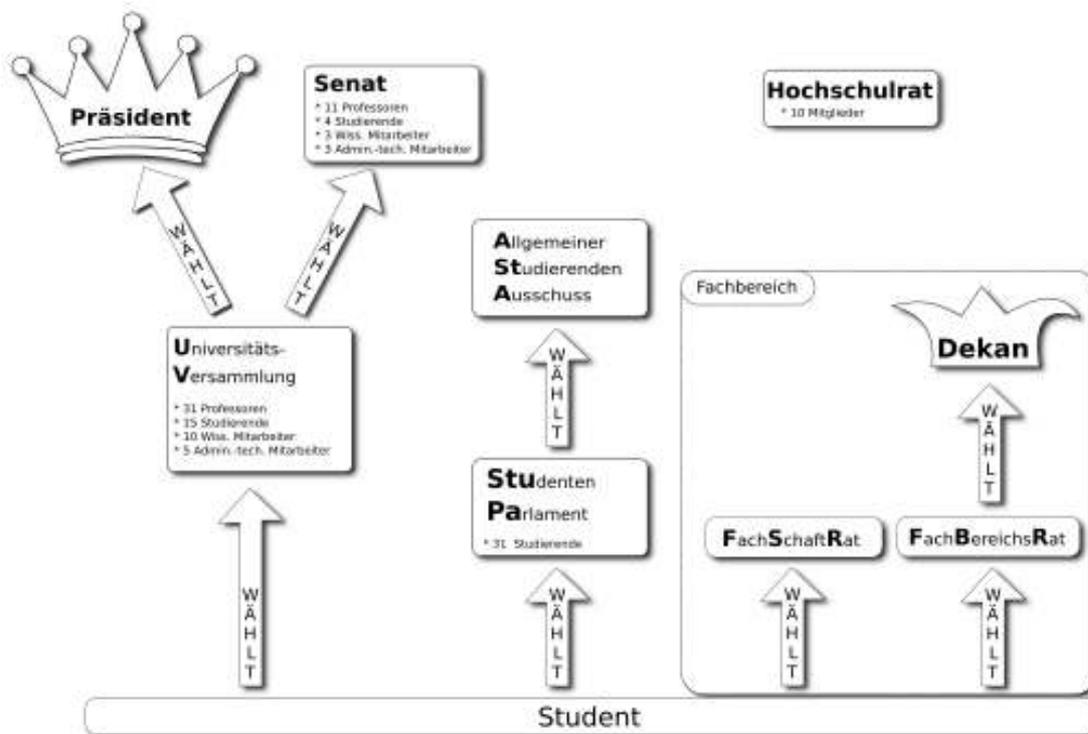
Das Studierendenparlament (StuPa) ist ein reines Studierendengremium, das hochschulweit agiert. Es hat 31 Mitglieder und tagt ebenfalls einmal monatlich. Seine Mitglieder sind aus allen Fachbereichen der TU Darmstadt und gehören Listen an. Diese sind teilweise angegliedert an die Jugendorganisationen der großen Parteien, teilweise sind sie unabhängig. Das Studentenparlament wählt und kontrolliert den Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTA). Es verabschiedet den Haushalt der Studierendenschaft und entscheidet Dinge, die der ASTA nicht alleine entscheiden kann, beispielsweise über größere Investitionen der Studierendenschaft und Personalangelegenheiten. Zu guter Letzt gibt es noch die Universitätsversammlung, die in etwa dem Parlament in der großen Politik da draußen entspricht. In ihr haben die Professoren mit 31 Sitzen wieder die Mehrheit, dann folgen die Studierenden mit 15 Sitzen, Wissenschaftliche Mitarbeiter mit 10 und Administrativ-Technische Mitarbeiter mit 5 Sitzen. Trotz der Mehrheit der Professoren haben die Studierenden hier großen Einfluss, da die Professoren zwei Listen haben, die gegeneinander stehen, und meist ist eine der Listen eher etwas auf Studierendenseite. Die Universitätsversammlung tagt in der Regel einmal im Semester. Sie wählt alle fünf Jahre den Präsidenten, der ihr gegenüber Rechenschaft ablegen muss. Sie entsendet auch die Mitglieder des Senats, der das Präsidium berät und überwacht.

Die studentische Selbstverwaltung

Die sogenannte Verfasste Studierendenschaft (VS) besteht aus allen Studierenden einer Hochschule. Sie ist eine Art unabhängiger Berufsverband (präziser: eine Körperschaft des öffentlichen Rechts), die per Gesetz alle Studierenden vertritt (weil diese ebenfalls per Gesetz deren Mitglieder sind). Das Studentenparlament wählt den Vorstand des Allgemeinen Studierendenausschuss, der ehrenamtliche ReferentInnen für bestimmte Aufgabenfelder zum Beispiel Fachschaftenkoordination ernennt. Im übertragenen Sinne kann man sich also das Studentenparlament als Bundestag vorstellen, der die ausführende Bundesregierung (hier den ASTA) wählt und kontrolliert.

Die VS ist eine so genannte Zwangskörperschaft: Alle Studierenden sind gezwungen, Mitglied zu sein. Das klingt nach einem brutalen Eingriff in die Freiheit der Einzelnen. Tatsächlich ist der AStA aber nur wegen des aus der Zwangskörperschaft folgenden Alleinvertretungsmandates für die Studierenden berechtigt, Verträge für alle Studierenden abzuschließen. Das beliebte RMV-AStA-Semesterticket ist das Ergebnis eines dieser Verträge. Zur Finanzierung der vertraglichen Verpflichtungen und für die eigene Verwaltungstätigkeit, die letztendlich die Vertretung der Interessen der Studierenden bedeutet, ist der AStA berechtigt, Beiträge zu erheben. Derzeit sind dies 8 Euro, die in der Rückmeldegebühr enthalten sind.

Super-Ingo (überarbeitet von Tristan)



Sei schlau – fahr RMV!

„In dem Bestreben, die sozialen und wirtschaftlichen Belange der Studierenden wahrzunehmen und die Mobilität der Studierenden mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zu gewährleisten, schließen der RMV und der AStA nachfolgende Vereinbarung: [. . .]“

Dies ist die Präambel des Vertrages zwischen RMV und AStA, in der eigentlich schon alles zu den Gründen für ein Semesterticket gesagt ist. Ein solcher Vertrag wurde erstmals 1996 geschlossen und ermöglicht uns seitdem freie Fahrt im gesamten RMV-Gebiet. Eine so große Leistung zu diesem vergleichbar geringen Preis zu erhalten, ist nur möglich, da jeder Studierende zur Abnahme eines Tickets verpflichtet ist (Ausnahmen siehe unten). Das Prinzip beruht darauf, dass das Semesterticket von jedem Inhaber unterschiedlich intensiv genutzt wird und alle Teilhaber quasi den Durchschnittspreis inklusive eines großen Rabattes bezahlen.

Damit gilt im Wintersemester 2009/2010 ein Preis von 84,80€ für das Semesterticket. Diese Kosten werden mit dem Semesterbeitrag bei der Einschreibung/Rückmeldung automatisch mitbezahlt.

Was gilt als Fahrkarte?

Um das Semesterticket zu benutzen sind zwei Dinge nötig: Der Studenausweis mit dem Vermerk „RMV-AStA-SemesterTicket“ auf der Rückseite und ein gültiger amtlicher Lichtbildausweis (beispielsweise der Personalausweis oder Reisepass). Letzteres ist unbedingt notwendig, da das Semesterticket eine nicht übertragbare Zeitkarte ist und der Studenausweis als nicht ausreichend fälschungssicher gilt.

Sollte man eines von beiden vergessen haben, dann gilt das als „Schwarzfahrt“ und die üblichen 40€ sind fällig. Da man aber eigentlich im Besitz einer Fahrkarte ist, gibt es die Möglichkeit, diese innerhalb einer Woche bei dem Verkehrsunternehmen nachzureichen, von dem man kontrolliert wurde. In diesem Fall reduziert sich der zu zahlende Betrag auf eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von derzeit 7€.

Seit dem Sommersemester 2005 gestattet es der RMV nicht mehr, das Semesterticket einzulaminieren. Für den RMV ist das Laminieren eine unrechtmäßige Veränderung der Fahrterlaubnis, womit das Ticket verfällt. Wer es dennoch tut, riskiert damit als „Schwarzfahrer“ zu gelten und bekommt in der Regel sein Ticket - und damit den Studenausweis - abgenommen.

Ausländische Studierende, deren Reisepass wegen des dort eingetragenen Visums bedeutend wichtiger ist, als ein leicht ersetzbarer Personalausweis für Deutsche, haben die Möglichkeit, sich mit einem **Internationalen Studenausweis (ISIC)** auszuweisen. Der Ausweis ist beispielsweise beim im AStA-Büro erhältlich.

Was ist, wenn ich das Semesterticket nicht brauche?

Wie am Anfang schon erwähnt, ist das Semesterticket nur so billig, weil jeder Studierende zum Kauf verpflichtet ist. Manche können das Ticket aber gar nicht nutzen, daher gibt es die folgenden Fälle, in denen der RMV das Geld zurückerstattet:

- Nachweislicher Aufenthalt außerhalb des RMV-Gebiets wegen Auslandsstudium oder Praktikum von mehr als drei Monaten
- Urlaubssemester oder Aufbaustudium
- Schwerbehinderung mit Freifahrt in öffentlichen Verkehrsmitteln
- Doppelimmatrikulation (das billigere Ticket wird erstattet)

Um Gebrauch von diesen Regelungen machen zu können, muss ein Antrag auf Rückerstattung *bis spätestens 21 Tage nach Semesterbeginn* (Achtung: Nicht Vorlesungsbeginn) gestellt werden. Darin muss die jeweils vorgebrachte Begründung entsprechend belegt werden. Ist dies der Fall, wird das Semesterticket entwertet und man bekommt sein Geld zurück.

Das entsprechende Antragsformular gibt es im AStA-Büro und im Internet. Hier kann dann auch nachgelesen werden, welche Nachweise für den Antrag genau erforderlich sind und welche Bedingungen erfüllt sein müssen.

Wo kann ich mitfahren?

Im RMV sind generell alle Busse, Straßenbahnen, U- und S-Bahnen und die Züge des Nahverkehrs (Regionalbahn, StadtExpress, RegionalExpress) nutzbar. ICE- und IC-/EC-Züge können Studierende mit unserem Semesterticket (im Gegensatz zu dem einiger anderer ASten) nicht nutzen. Bei besonderen Leistungen der Verkehrsunternehmen, wie beispielsweise den Nachtbussen in Frankfurt und dem AirLiner der HEAG, sind (ermäßigte) Zuschläge zu bezahlen.

Wo gilt das Semesterticket?

Das Semesterticket gilt im gesamten Verbundgebiet des RMV sowie im Übergangstarifgebiet zum Verkehrsbund Rhein-Neckar (VRN).

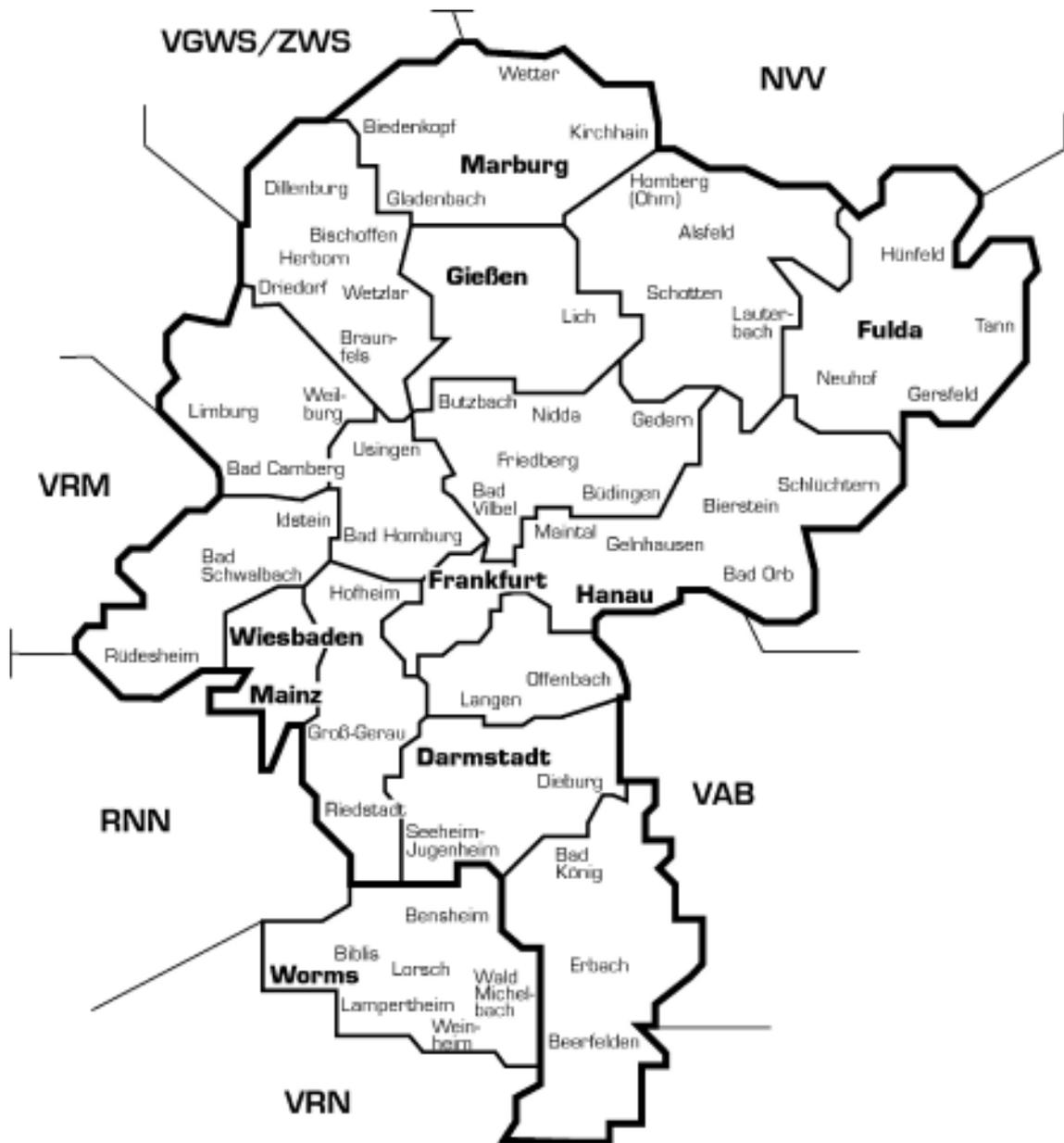
In die Ferne schweifen...

Zur Weiterfahrt über das Verbundgebiet hinaus können ab der Grenze des RMV-Verbundgebietes Anschlussfahrtscheine gelöst werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit für den VRN (141€) sowie der RNN (133€) ein Anschlusssemesterticket zu kaufen, womit dann das komplette dortige Tarifgebiet nutzbar ist. Mehr Informationen dazu gibt es bei den Verkaufsstellen der Verbünde.

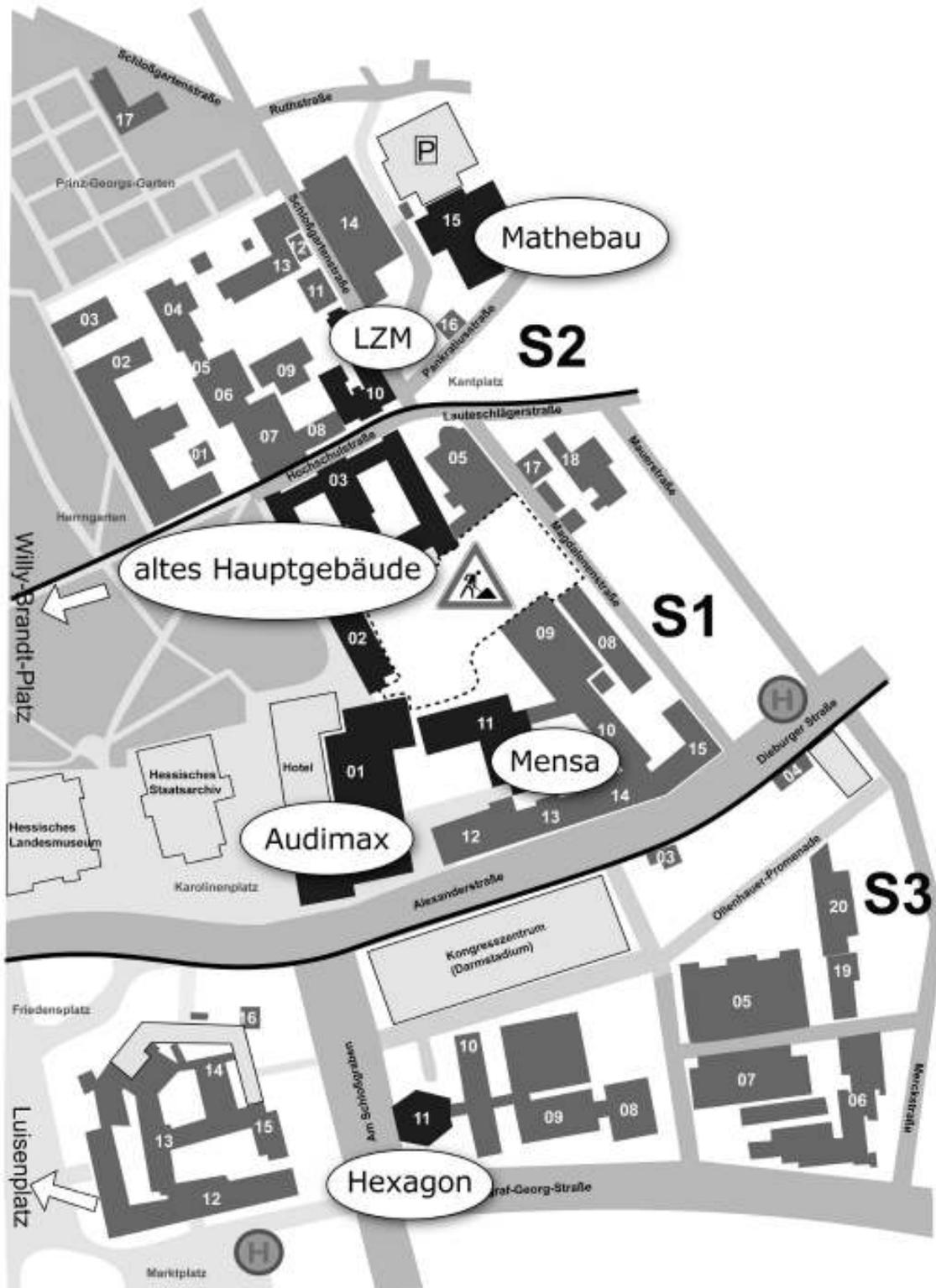
In der folgenden Liste sind die Bahnhöfe aufgeführt, ab denen ein Anschlussfahrtscheine für den Nahverkehr gelöst werden muss:

Richtung	Grenzbahnhof
Westerburg	Wilsenroth
Betzdorf	Allendorf
Siegen	Dillbrecht
Erndtebrck	Wallau
Frankenberg (Eder)	Münchhausen
Kassel/Treysa	Neustadt
Kassel/Göttingen	Burghaun
Gemünden	Jossa
Aschaffenburg (über Dieburg)	Babenhausen
Aschaffenburg (über Hanau)	Großkrotzenburg
Eberbach	Erbach
Heddesbach	Rockenbusch
Mannheim/Heidelberg (über Heppenheim)	Lützelsachsen
Mannheim (über Groß-Gerau)	Lampertheim
Ludwigshafen	Worms
Bad Hersfeld/Bebra	Burghausen
Koblenz (über Limburg)	Limburg
Koblenz	Lorchhausen
Bad Kreuznach/Bingen	Mainz-Mombach
Alzey	Mainz-Marienborn

Thomas Pilot, Fachschaft Informatik, aktualisiert von Miriam



Lageplan TUD-Stadtmitte



Leben

Geld

Kosten

Studieren ist nicht günstig. Auch ohne Studiengebühren gibt es diverse Ausgaben. Zu allererst ist da natürlich der Semesterbeitrag in Höhe von 208€.

Für das Mathestudium selbst fallen nur wenige Kosten an, denn alles was du brauchst, ist Papier, ein Stift, ein Lineal und manchmal ein Taschenrechner. Hinzu kommen bei Bedarf noch Fachbücher, wobei es zu empfehlen ist, sich die Bücher vor einen Kauf erst einmal auszuleihen und einige Tage mit ihnen zu arbeiten. Falls du dann der Meinung bist, dir ein eigenes kaufen zu müssen, kannst du es immer noch tun. Im Vergleich zu den sonstigen Ausgaben fallen die Materialkosten jedoch nicht ins Gewicht.

Zum Essen kannst du mittags von 11 bis 14:30 Uhr in die Mensa gehen (Mo-Fr). Das Angebot an Mahlzeiten ist vielfältig, mit wechselnder Qualität. Eine vollständige Mahlzeit kostet 2-4€. Im Monat lässt man hier also rund 60€, je nachdem was man isst, auch mehr oder weniger.

Falls du vor hast in Darmstadt zu wohnen, kommen zu deinen monatlichen Ausgaben noch die Miete dazu. Ein Zimmer im Wohnheim kostet zwischen 140-280€, private Zimmer sind mit 200-350€(warm) etwas teurer. Wenn du auf der Suche nach einen WG-Zimmer bist, solltest du dir die Anzeigen an einer der vielen Pinnwände (z.B. im Keller der Mensa) anschauen oder einmal im Internet suchen.

- <http://www.wg-gesucht.de>
- <http://www.studenten-wg.de>

Wer nicht bei den Eltern wohnt muss zusätzlich noch seinen Kühlschrank füllen. Inklusive Mensa-Essen kommt man dann leicht auf 200-300€. Kommen dazu noch einige Ausgaben in der Freizeit, z.B. ein Kinobesuch oder das ein oder andere Bier, so sollte man insgesamt mit Ausgaben zwischen 600 und 700€ ohne Studiengebühren rechnen. Wer nicht das Glück hat genügend finanzielle Unterstützung der Eltern zu erhalten sollte gleich vorab klären, wo das Geld herkommen soll.

Finanzierung

Eine Möglichkeit ist natürlich Bafög (Bundesausbildungsförderungsgesetz), eine Art staatlich geförderter zinsfreier Kredit. Ungefähr die Hälfte des Bafög muss man nach dem Studium, ohne Zinsen, zurückzahlen, den Rest bekommt man geschenkt. Falls du Bafög beantragen willst, solltest du das schnell tun, denn es wird erst ab dem Zeitpunkt der Antragsstellung gezahlt und die Bearbeitung des Antrags dauert auch ca. 2 Monate. Ob du Anspruch auf Bafög hast und vor allem wie viel kannst du unter diesen Seiten herausfinden:

- <http://www.bafog.bmbf.de/>
- <http://www.asta.tu-darmstadt.de/cms/soziales/>

Eine weitere Einnahmequelle sind Stipendien, deren Förderung man im Gegensatz zum Bafög nicht zurückzahlen muss. Die jeweiligen Anforderungen an Stipendiaten variieren, jedoch gilt in der Regel, dass jemand der keinen Anspruch auf Bafög hat, auch bei einem Stipendium nur ein geringes Taschengeld (ca. 80€) bekommt. Eine Übersicht der verschiedenen Stiftungen mit entsprechenden Links findet ihr hier:

- <http://www.begabtenfoerderungswerke.de/>

Wenn alle anderen Möglichkeiten erschöpft sind bleibt immer noch die Möglichkeit arbeiten zu gehen. Eine gute Möglichkeit Geld zu verdienen sind die sog. HiWi-Jobs (Hilfswissenschaftlicher

Mitarbeiter). Hier verdient man 9,00 € pro Stunde, später sogar 11 € pro Stunde. Übungsleiter z. B. sind HiWis. Dabei kann man nicht nur den Stoff auffrischen und viel Spass haben, man arbeitet auch bequem an der Uni und wird entsprechend pädagogisch geschult. Naturgemäß kommt das aber erst nach ein paar Semestern in Frage. Wenn ihr dann mal irgendwann Übungsleiter werden wollt, könnt ihr die Professoren ansprechen, die nächstes Mal die Vorlesungen halten, und Ausschau nach den Gesuchen an den Pinnwänden im Mathebau halten. Neben HiWi-Jobs an der Uni sind für Mathematik-Studierende auch Jobs beim Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung (<http://www.igd.fraunhofer.de>) interessant, welches des Öfteren nach Studenten sucht, die Erfahrung im Umgang mit Computern haben und programmieren können. Ansonsten lohnt sich ein Blick auf die Webseiten des Studentenwerks:

(<http://www.studentenwerkdarmstadt.de/geld/jobs.html>) Dort gibt es eine Übersicht diverser Adressen für Jobsuchende oder ihr durchforstet die Stellenanzeigen der Tageszeitungen oder die Pinnwände an der Uni. Bei Problemen und Fragen, etwa „Wieviel darf ich eigentlich verdienen, damit meine Eltern noch Kindergeld bekommen?“ hilft die Jobberatung des ASTA. <http://www.asta.tu-darmstadt.de/cms/>

Sascha

Stipendien

Hast du mal darüber nachgedacht, dich um ein Stipendium zu bewerben? Dafür musst du kein 1,0 Abi gemacht haben! In den letzten Jahren hat die Bundesregierung die Mittel für Stipendien erheblich erhöht und damit ist die Anzahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten gestiegen.

In Deutschland gibt es elf Begabtenförderungswerke, die alle eine unterschiedliche Ausrichtung haben. Die Rahmenbedingungen sind jedoch bei den meisten sehr ähnlich. Bei manchen Förderungswerken kann man sich selbst bewerben, andere erwarten, dass DozentInnen ihre Studierenden vorschlagen. Auch in diesem Fall musst du nicht unbedingt warten, bis du angesprochen wirst, sondern kannst auf deinen Professor zugehen. Zu einer Bewerbung gehören neben einem Lebenslauf auch immer persönliche Gutachten, die von LehrerInnen oder HochschuldozentInnen angefertigt werden können. Welche Stiftung für dich in Frage kommt, findest du am besten im Internet (<http://www.studiumplus.de>) raus. Dort stellt jedes Förderungswerk sein Profil vor.

Wenn man dann in eine Stiftung aufgenommen wird, erhält man im Rahmen des BAföGs eine finanzielle Förderung, das heißt in Abhängigkeit des Einkommens deiner Eltern. Die Höchstförderung liegt derzeit bei 643€. Unabhängig von deinem Einkommen bekommst du ein monatliches Büchergeld in Höhe von 80€. Neben der finanziellen Förderung wird die ideelle Förderung von den meisten StipendiatInnen besonders geschätzt. Alle Förderungswerke bieten in Abstimmung mit ihrem Profil ein umfangreiches Seminarprogramm an. Die Studierenden haben so die Möglichkeit, über den Tellerrand ihres eigenen Fachs hinaus zu schauen. In manchen Stiftungen kann man an einem Mentoringprogramm teilnehmen und so interessante Menschen kennenlernen, die schon im Berufsleben stehen und ihre Erfahrungen weitergeben.

Ähnlich wie beim BAföG fördern die Förderungswerke Auslandsaufenthalte ihrer StipendiatInnen. Durch ein großes internationales Netzwerk, das viele Stiftungen haben, ist es außerdem oftmals möglich, Praktika und Sprachkurse im Ausland zu absolvieren.

Julia (plehnert (at) mathematik.tu-darmstadt.de)

Angebote der Fachschaft Mathematik

Es gibt natürlich auch einige Freizeitangebote, denen man neben dem Studium nachgehen kann. Die Organisation wird von Studenten übernommen, die sich freuen, wenn ihr die Angebote wahrnehmt.

Spieleabend

In unregelmäßigen Abständen finden abends im Mathebau Spieleabende statt. Dort darf gespielt werden, worauf ihr Lust habt, egal ob es sich dabei um Rollen- oder Kartenspiele oder gar Topfschlagen handelt. Ihr seid natürlich auch dazu eingeladen, eigene Spiele mitzubringen. Es finden sich bestimmt genügend Leute, die mitspielen wollen. Organisiert wird das ganze von der "Fun-AG". Deren Mitgliederzahl ist leider in den letzten Semestern gesunken, daher freut sie sich sicher, wenn ihr Lust habt, bei der Organisation zu helfen. Sobald ein neuer Spieleabend ansteht, werden im Mathebau Plakate ausgehängt und es wird eine E-Mail an den "WasGeht"-Verteiler geschickt.

Mathe-Musikabend

Jedes Semester findet der sogenannte Mathe-Musikabend statt. Dort kann jeder, der musikalisch interessiert ist, auftreten. Dabei werden Gesangseinlagen genauso gerne gesehen wie Instrumentalstücke und auch die Musikrichtung ist völlig egal. Das Publikum ist für jede Art von musikalischer Darbietung dankbar. Falls du also ein Instrument spielst, singst oder gar eigene Lieder schreibst und vorführen möchtest, ist dies der richtige Ort dafür.

Mathechor

Der Mathechor ist der Veranstalter des Mathe-Musikabends. Er probt wöchentlich, um vierstimmige, meist moderne Stücke, einzustudieren. Diese werden dann auf verschiedenen Veranstaltungen des Fachbereichs oder der Universität aufgeführt. Falls ihr also Spaß am Singen habt, seid ihr dazu eingeladen, bei einer Probe zuzuschauen oder auch gleich mitzusingen. Es geht dabei gar nicht darum, ob ihr besonders gut singen könnt. Es ist nur wichtig, Spaß daran zu haben. Denn: jeder kann singen (lernen)! Wenn du noch Fragen hast, schreib einfach eine Mail an chor (at) mathebau.de.

Ball der Mathematiker

Einmal im Jahr gibt es den Ball der Mathematiker. Dort wird in schicken Kleidern und Anzug zu einer Liveband getanzt. Außerdem gibt es verschiedene Show- und Tanzeinlagen. Als Vorbereitung gibt es dazu einen Tanzkurs, damit jeder die Möglichkeit hat, an diesem unvergesslichen Abend teilzunehmen. Sobald feststeht, wer den Anfängerkurs wann und wo leitet, wird es eine E-Mail über den "WasGeht"-Verteiler geben. Organisiert wird der Ball von der "Ball-AG", die sich jedes Jahr neu zusammenfindet. Jede Hilfe wird dabei gern gesehen. Zu erreichen ist sie per E-Mail an ball-ag (at) mathebau.de.

Tanzrunde

Dies ist wohl der einzige Tanztreff, bei dem es nicht an Männern mangelt! Getanzt werden hier alle Standard- und Lateintänze und manchmal auch "exotischere" Tänze. Eine richtige Leitung gibt es dabei nicht, deswegen ist diese Veranstaltung für Tänzer aller Niveaus geeignet. Falls ihr Lust habt, daran teilzunehmen, aber keinen Tanzpartner oder keine Tanzpartnerin habt, kommt trotzdem einfach vorbei, da stets versucht wird, dass jeder die Möglichkeit zum Tanzen bekommt. Die neuen Termine der Tanzrunde werden ebenfalls über die Verteiler bekannt gegeben.

AG Publikationen

Die AG Publikationen wird im Wintersemester 2009/2010 erst ganz frisch ins Leben gerufen. Es existieren derzeit aber schon ein paar Leute, die sich um das Erwachen dieser AG bemühen.

Die AG Publikationen kann man sich wie eine Redaktion vorstellen, die diverse Schriftstücke für die Studierenden am Fachbereich Mathematik anfertigt. Dazu gehören sowohl die Zeitschrift „Mathe-Info“, das „OWO-Info“, als auch der Flyer mit dem Namen „Mathebau-Intern“. Darüber hinaus kümmern wir uns darum, dass die Webseite der Fachschaft Mathematik immer auf dem aktuellen Stand ist. Die AG wird sich in regelmäßigen Abständen treffen, genaue Termine werden zu Semesterbeginn auf der Homepage publiziert. Wenn ihr also Spaß am Schreiben habt, oder vielleicht schon ein bisschen Erfahrung auf diesem Gebiet mitbringt, so seid ihr bei uns herzlich Willkommen. Ihr könnt auch eine Mail an nadine (at) mathebau.de schreiben. Wir freuen uns auf euch!

Steffi

Sport an der TU Darmstadt

Wer an irgendeiner Art von organisierter, körperlicher Tätigkeit interessiert ist, findet im Sportangebot der TUD eine große Auswahl vor. Zuständig hierfür ist das Unisport-Zentrum (USZ). Es bietet für alle Studierenden und Bediensteten rund 250 Sportangebote in 90 Sportarten pro Woche. Von Fitnessveranstaltungen wie Aerobic oder Schwitz-Fit über Ballsportarten wie Badminton und Fußball bis hin zu den etwas außergewöhnlicheren Sportarten wie z.B. Einradhockey, Kanupolo oder Ultimate Frisbee ist vieles vertreten. Oft gibt es spezielle Angebote für Anfänger und Fortgeschrittene.

Das Sportangebot des Hochschulsports wird jedes Semester in einem Programm-Flyer und im Internet (<http://www.usz.tu-darmstadt.de>) veröffentlicht, wo es auch eine Online-Anmeldung für alle Kurse gibt. Die meisten Sportarten sind kostenlos. Man kann sich einfach anmelden, hingehen und mitmachen. Doch es gibt noch mehr...

Welche Universität kann schon von sich behaupten, eine eigene Golf-Driving-Range zu besitzen? Mehr Informationen zu Preise, Anfahrt, Platzreise und Kursen sind (bald) auf den Seiten des Golfzentrums der TU Darmstadt <http://www.golfzentrum.tu-darmstadt.de> zu finden sein.

Wer gerne im Fitness-Studio schwitzt, sollte mal beim Unifit www.unifit.tu-darmstadt.de vorbeischaun. Auf ca. 300qm Trainingsfläche mit Ausdauer-, Kraftgeräte-, Freihantel- und Dehnbereich sowie einer Sauna sollte für jeden etwas dabei sein. Wer jedoch lieber an einem Gruppenkurs teilnehmen will, kann zwischen diversen Angeboten wie Pilates, Rückenschule, Yoga, etc. wählen. Das Angebot des Unifit ist jedoch nicht kostenlos, für das Fitness-Studio fällt eine im Vergleich zu kommerziellen Angeboten geringe monatliche Nutzungsgebühr von 15-20€ an, für Kurse muss man ca. 40€ für ca. 12 Einheiten bezahlen.

Bei Fragen rund um das Thema Ausdauersport wendet man sich, wie sollte es auch anders sein, an das Ausdauersportzentrum. Dort werden diverse Workshops und Kurse angeboten, darunter z.B. Marathon- / Triathlonvorbereitung, Einführungsveranstaltungen in Walking, Jogging, etc. oder ein mehrwöchiger Ernährungskurs. Auch hier kosten die meisten Kurse Geld.

Wer gerne luftige Höhen erklimpt, sollte vielleicht mal im Kletterwald <http://www.kletterwald-darmstadt.de> und dem erst kürzlich eröffnete Kletterzentrum <http://www.kletterzentrum-darmstadt.de> vorbeischaun. Der Kletterwald befindet sich im Wald hinter dem Campus Lichtwiese und bietet viele unterschiedliche Parcours, sodass vom Anfänger bis zum „Herr der Bäume“ jeder seinen Spass hat. Das Kletterzentrum befindet sich neben dem Hochschulstadion und hat mit über 100 Routen auf einer Kletterfläche von ca. 1330 qm Auswahl für jeden Kletterinteressierten.

Neben all den vielen Angeboten kann man natürlich auch einfach nur so ins Hochschulstadion gehen, sei es zum Laufen auf der Aschenbahn oder zum Beachvolleyball spielen. Leider sind dieses Jahr größere Teile des Stadions, darunter auch das sonst meist genutzte Angebot, das Freibad, nicht oder nur eingeschränkt nutzbar.

Darüber hinaus führt das studentische Sportreferat in jedem Semester interne Hochschulmeisterschaften (IHMs) in verschiedenen Sportarten, z.B. Fußball, Badminton, Tischtennis und Volleyball durch. Wettkampferinteressierte Studierende können außerdem an Deutschen Hochschulmeisterschaften (DHMs) teilnehmen. Die Ausschreibungen und Meldetermine findet ihr auf den Internetseiten des USZ (IHMs) oder unter <http://www.adh.de>.

Sascha

Hochschulgruppen

Nun, während die Uni natürlich nicht alles im Leben ist, bietet sie aber doch eine ganze Menge - und damit sind nicht Vorlesungen, Übungen und Klausuren gemeint. Es gibt nämlich verschiedene Hochschulgruppen hier an der TU Darmstadt, die eine große Bandbreite unterschiedlicher Aktivitäten anbieten; von künstlerischen zu fachlichen, von religiösen zu rein geschäftlichen, von Sport zu Politik und zurück.

Bei einer solchen Hochschulgruppe mitzuwirken, ist eine tolle Möglichkeit, Studenten unterschiedlicher Fachbereiche mit ähnlichen Interessen kennenzulernen, das Studentenleben voll auszukosten... und nebenbei noch etwas für den Lebenslauf zu tun. Auf gesellschaftliches Engagement wird bekanntlich nicht nur von zukünftigen Arbeitgebern geschaut, sondern es ist auch das A und O, wenn man mal ein Stipendium bekommen möchte.

Zunächst eine Auswahl **künstlerischer Aktivitäten**:

- Das **Schauspielstudio** bringt Theaterstücke von Shakespeare bis Dürrenmatt auf die Bühne (<http://www.tud-schauspielstudio.de>)
- Der **Filmkreis** verwandelt das Audimax in einen Kinosaal und zeigt Filme von Hollywood bis Cannes (<http://www.filmkreis.de>)
- Das **Audiomax** ist der Radiosender von S1/01 bis zur Mensa (<http://audiomax-campusradio.de>)
- Die **TU-BigBand** spielt vom klassischen Swing über Latin bis hin zu Funkstücken und Pop-Balladen. (<http://www.tu-bigband.de/>)
- Das **Hochschul-Orchester** unter der ehrenamtlichen Leitung von Andreas Hotz spielt Klassik... (<http://www.tu-darmstadt.de/hg/orchester/>)
- und der **Hochschul-Chor** fordert zum Mitsingen auf... (<http://www.tu-darmstadt.de/hg/chor/>)

Fachliche Aktivitäten werden unter anderem von folgenden Gruppen angeboten:

- **AKASOL**: Solarenergiebetriebene Fahrzeuge bauen! (<http://www.akasol.de>)
- **AKAKRAFT**: Restauration von Old- und Youngtimern (<http://www.akakraft.hg.tu-darmstadt.de>)
- **AKAFLIEG**: Segelflugzeuge vom Reißbrett bis zur Startbahn (<http://www.akaflieg.tu-darmstadt.de>)

Dann gibt es verschiedene **religiöse Gruppen** wie:

- **Evangelische Studierenden-Gemeinde**: Von Protestanten... (<http://www.esg-darmstadt.de>)
- **Katholische Hochschulgemeinde**: }... zu Katholiken... (<http://www.khg-darmstadt.de>)
- **Studentenmission in Deutschland**: ... zu Christen ganz allgemein (<http://www.smd-darmstadt.de>)

Wer gerne organisiert und damit die Karrieren der anderen Studenten (und die eigene) fördern möchte, kann sich engagieren bei:

- Der **konaktiva**: Wir organisieren ehrenamtlich Deutschlands größte Unternehmenskontaktmesse für Studenten (<http://www.konaktiva.tu-darmstadt.de/>)
- **AIESEC**: Wir helfen Praktikanten von Darmstadt aus in die weite Welt (<http://www.aiesec.de/da>)

Eine Liste aller Hochschulgruppen findet ihr unter <http://www.tu-darmstadt.de/hg/>.

Artus

Jugger

Bei einigen Mathematikern besonders beliebt ist **Jugger**. Die Regeln sind schnell erklärt. Vier Kämpfer und ein Läufer (*Qwik*) sind eine Mannschaft, die versucht einen Hundeschädel aus Schaumstoff (*Jugg*) ins gegnerische Tor (*Mal*) zu legen. Die Kämpfer (oder *Pompfer*) sind mit bis zu zwei Meter langen *Pompfen* (gepolsterte Stäbe) oder einer drei Meter langen Kette mit Softball am Ende ausgestattet, mit denen sie die Spieler der anderen Mannschaft abzuschlagen versuchen. Wer getroffen wurde muss sich für 5 *Steine* (ca. 8 Sekunden) bzw. 8 bei Kettentreffer auf den Boden knien und aussetzen.

Ist diese Zeit vorüber geht's weiter, sofern man nicht von einem anderen Spieler (durch Auflegen der *Pompfe*) *gepinnt* wird.

Der *Qwik*, der keine *Pompfe* trägt, ist dabei der einzige, der den *Jugg* berühren und aufnehmen darf, d.h. nur er kann einen Punkt erzielen.



Jugger ist ein sehr schnelles Spiel, das Kondition, Geschick, Taktik und Fairness fordert. Ein einzelner Spielzug kann 15 Sekunden dauern, oder, seltener, 2 Minuten - je nachdem, wie man sich *schlägt*.

Verletzungen holt man sich dabei kaum; alle *Pompfen* sind bestens gepolstert und Körperkontakt ist nur zwischen den *Qwicks* vorgesehen.

Jugger unterscheidet sich stark von anderen Sportarten. Durch die sechs verschiedenen *Pompfen*, die den Kämpfern zur Verfügung stehen, bietet das Spiel sehr viel mehr Abwechslung als herkömmliche Sportarten, wo alle Spieler mehr oder weniger das gleiche tun.

Ich finde, es ist einfach ein schöner Anblick, wenn der Kettenmann seine Kette über das Feld kreisen lässt und dabei einen Gegner nach dem anderen auf die Knie schießt. Besonders schön ist der Anblick natürlich, wenn man dabei die Kette selbst in der Hand hält.

Für andere ist es das Größte, mit zwei Kurzpompfen über das Feld zu hüpfen und den gegnerischen Kettenmann aus nächster Nähe zu außer Gefecht zu setzen, oder als *Qwik* allen davon zu sprinten.

Teuer ist Jugger übrigens nicht, die *Pompfen* können ohne Probleme selbst gebaut werden und kosten weniger als 30 €.

Die Regeln im Detail und mehr Infos zum Sport gibts im Internet z.B. unter

<http://www.jugger.de/>.

Black

Kneipenführer

Dieser Artikel soll euch einen kleinen Einblick in einige der, unserer Meinung nach, beliebtesten Kneipen Darmstadts geben.

Stellen wir uns mal vor, wir stehen am Kantplatz an der Uni und entfernen uns auf der Suche nach einem kühlen Bier in direkter Linie von der Uni. Weit müssen wir zum Glück nicht laufen, denn nach circa 50 Metern hat man bereits die Auswahl, ob man den Durst im Hobbit, im Hotzenplotz oder im Havana stillen will. Hobbit und Hotzenplotz sind urige Kneipen und unterscheiden sich eigentlich, neben dem Akzent des Wirtes, nur dadurch, dass die Pizzen im Hobbit ausgefalleneren Namen haben („Wer hatte Frodo und Gandalf?“). Gut sind die Pizzen zwar in beiden, aber der eigentliche Grund für viele, in eine der beiden Kneipen zu gehen, ist ein anderer, nämlich mal wieder ein Laternchen (ein Maßkrug süßgespritzten Apfelwein mit einem Sektglas Kirschlikör drin, einfach mal probieren) zu trinken. Das Havana ist, wie der Name schon nahelegt, eine kubanische Bar/Restaurant, in der es montags gute Pizza für 3€ (unbedingt mal die Fantasia Pizzen probieren) und vor 20:00 Uhr günstige Cocktails gibt. Der Außenbereich ist nett und einladend hergerichtet, aber es ist drinnen recht eng, was ein wenig stört, aber trotzdem nicht daran hindert, dort ab und an mal vorbei zu schauen.

Jetzt bewegen wir uns mal von dort aus in Richtung Jugendstilbad und kommen am Green Sheep, am Pueblo und am Roots vorbei. Die drei Kneipen liegen direkt beieinander und haben einen gemeinsamen Innenhof. Das Green Sheep ist ein gemütlicher Pub mit Guinness und Ähnlichem, eine große Auswahl an Whiskeys, Pizzen und einer Handvoll Cocktails. Vor allem kann es dort dienstags etwas kuschelig werden, wenn das wöchentliche Quiz stattfindet, wozu sich viele Leute zusammenfinden. Das Pueblo ist, wer hätte es gedacht, eine mexikanische Gaststätte und eine sehr beliebte Kneipe. Neben mexikanischen Gerichten und den üblichen Getränken gibt's auch eine recht große Auswahl an Cocktails. Viele Pflanzen, ein Miniteich im Gebäude und schöne große helle Räume bilden eine ziemlich gemütliche Atmosphäre. Über das Roots kann eigentlich niemand, den ich bisher kenne, etwas sagen, es heißt immer „Da war ich noch nicht drin“.

Obwohl es sich nicht um eine Kneipe im eigentlichen Sinne handelt, wird das Panino, ein griechisches Restaurant, in dem man meistens italienisch isst (klingt komisch, ist aber so) von vielen Studenten oft in einem Zug mit den „richtigen“ Kneipen genannt und darf auch hier nicht fehlen. Der Grund ist folgender: Es gibt im Panino den ganzen Tag über für 5€ + x (wobei $x < 1€$) ein Studentenmenü bestehend aus Hauptgericht (hier kann man aus den meisten Gerichten der Karte wählen. Ja, auch denen, die eigentlich 9 oder 10€ kosten) und kleinem (leider nur nichtalkoholischem) Getränk. Das Essen ist gut und das Menü ist verdammt günstig. Der Haken ist aber, dass es nicht auf der normalen Karte steht. Fragt einfach mal nach, ihr seid ja jetzt informiert.

Jetzt müsste ich eigentlich noch das 603qm, den Schloss- und den Ratskeller, die Krone und das Cafe Extrablatt, die Aussiebar und das Vacaciones, das An Sibirien und wie die zahlreichen tollen Kneipen alle heißen, erwähnen. Ich tue es aber nicht. Das hat zwei Gründe. Der erste ist, dass man, wenn man gerne mal ab und zu in eine Kneipe geht, sie früher oder später sowieso kennenlernt. Der zweite Grund ist, dass ich der Kneipentour nicht all zu weit vorgreifen will. Am OWO-Dienstag ist nämlich Kneipenabend - die ideale Gelegenheit eure Tutoren, Kommilitonen und Darmstadt besser kennenzulernen.

Flo und Arte

Vermischtes

Impressum

OWO-Info - Sonderausgabe des Mathe-Info zur Orientierungswoche des Wintersemesters 2009/2010, herausgegeben von der Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt.

- ISSN 1612-6025
- Druck: typographys GmbH, Darmstadt
- Auflage heute: 420 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht die Meinung des Herausgebers wider. Keine Garantie für Vollständigkeit und Richtigkeit der veröffentlichten Daten. Verantwortlich ist wie (auch) immer der AStA der TU Darmstadt.

- Redaktionsschluss: 21.08.2009
- Redaktion: Miriam Schwebel
- Satz & Layout: Patric Lenhart
- Cover: Reini Tent
- Kontakt: owo-info (at) mathebau.de

Gesetzt mit T_EX und ConT_EXt in:

- Trebuchet

Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt

Schlossgartenstraße 7

64289 Darmstadt

Telefon: 06151-16-3701, 16-4515

Mail: fachschaft (at) mathematik.tu-darmstadt.de

WWW: <http://www.mathebau.de/>

- **Fachschaftsrat:** Tristan Alex, Elli Jacobi, Moritz Schulze, Peter Nies
- **Fachschaftsraum:** S2|15 347; immer für alle geöffnet
- **Fachschaftsbüro:** S2|15 349
- **Fachschaftssitzungen:** Der aktuelle Termin wird zu Semesterbeginn auf <http://www.mathebau.de> bekannt gegeben. Das Protokoll der letzten Fachschaftssitzung und andere Infos hängen im Glaskasten links neben dem Fachschaftsbüro und an der Pinnwand im Eingangsbereich des Mathebaus. Alle Protokolle kann man auch unter <http://www.mathebau.de/protokolle> im Internet finden.



Notizen

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 08:45					
08:55 – 09:40					
09:50 – 10:35					
10:45 – 11:30					
11:40 – 12:25					
12:35 – 13:20					
13:30 – 14:15					
14:25 – 15:10					
15:20 – 16:05					
16:15 – 17:00					
17:10 – 17:55					
18:05 – 18:50					
19:00 – 19:45					